

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

228 (2.10.1925)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mustestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbjährl. 1. M. mit 90 J. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 J. Samstags 15 J. — Anzeigen: die einsp. Kolonnenzeile 22 J., auswärts u. Kollektivans. 28 J., Reklame 1 M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm. Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Eröffnung des Interparlamentarischen Kongresses

Staatssekretär Kellog für den Weltfrieden \* Reichstagspräsident Löbe über Europa

Washington, 1. Okt. Bei der heutigen Eröffnung des Kongresses der Interparlamentarischen Union begrüßte Staatssekretär Kellog die 400 Delegierten von 38 verschiedenen Staaten im Namen der amerikanischen Regierung und erklärte: Die Anwesenheit so vieler Vertreter von sich selbst regierenden Völkern beweise, mit welcher Aufmerksamkeit sich die Welt mit den Fragen der Selbstregierung beschäftigt. Nichts könne für die Förderung der friedlichen Ideale anregender sein, oder dem Frieden mehr dienen, als daß die Mitglieder der verschiedenen Parlamente zusammen kommen, um ihre Ansichten über die Frage des Weltfriedens auszutauschen. Dies sei Jahrhundertlang der Traum der Staatsmänner gewesen. Man müsse die Völker lehren, sich in friedlichen Gebotensregeln zu bewegen und sie müßten einsehen, daß es zur Erlebigung internationaler Streitigkeiten bessere Mittel gibt als die Zufallsentscheidung des Krieges. Kellog führte weiter aus: Ich bin kein Schwarzseher und habe unbedingtes Vertrauen auf die Einsicht und die Vaterlandsliebe aller derjenigen Völker, die ihre bewundenswerten Einrichtungen bis ins 20. Jahrhundert bewahrt haben. Aber ich kann nicht blind sein gegenüber den Kräften, die am Werke sind, um das ordnungsmäßige auf der Welt durch das Volk beruhende Regierungssystem zu zerlegen und eine Klassentyrannie aufzurichten.

(Eigener Funddienst)

Washington, 2. Okt. Der Bestimmung der Interparlamentarischen Union durch Staatssekretär Kellog folgte die Wahl des Präsidenten, die auf den Senator Kenes fiel. Ansichts-

hend erstattete Baron Adelsmaerth den Bericht über die Finanzlage und forderte die Delegierten auf, sich auch bei ihren Regierungen und dem Völkerbund für die Ausarbeitung der gemeinsamen Resolution einzusetzen. Am Schlusse seiner Ausführungen beachtete er des Völkerbundes und verglich seine Ziele mit denen der interparlamentarischen Union. Er kam schließlich zu der Schlussfolgerung, daß die Arbeiten des Bundes an der gleichen Linie liegen, wie die Tätigkeit des Weltparlamentes. Abschließend betrat

Reichstagspräsident Löbe

unter demonstrativem Beifall die Rednertribüne. Er sagte dem amerikanischen Volke zunächst Dank für die Dienste, die es an Deutschland geleistet hat und fuhr fort: „Wenn auch das Urteil über den Dawes-Plan in Deutschland uneinheitlich ist, so besteht doch Einigkeit darüber, daß er endlich die Welt durch eine Rechtsgrundlage ersetzt hat, daß dadurch die Währungsstabilität sichergestellt worden ist und somit auch andern Völkern geholfen wurde. Deutschlands Lage ist im Augenblick durch zwei Gesichtspunkte bestimmt: Politisch beabsichtigt das Reich Schiedsverträge abzuschließen, deren größter und wichtigster Teil in der kommenden Woche in Locarno verhandelt werden soll, und dessen Abschluß dringender erwünscht ist. Als Grundlage der Neuorientierung aber betrachtet Deutschland die allgemeine Weltfriedensfrage. Deutschland selbst ist vollkommen entwaflnet und es könne nichts Besseres wünschen, als daß Präsident Coolidge mit seinen Bestrebungen vollen Erfolgs hat. Abschließend besetzte sich Löbe mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Amerika auch in wirtschaftlicher Beziehung bahnbrechend für die Welt sein werde.

## Deutschland und Rußland

Tschitscherins Besuch in Berlin

Berlin, 1. Okt. Der russische Außenminister Tschitscherin weilte am Donnerstag mittag zu einem Frühstück beim Reichskanzler, zu dem u. a. auch Stresemann und einige Parlamentarier, sowie Gen. Dr. Hilferding, eingeladen waren. Im Verlauf der Unterhaltung hatte Tschitscherin mit Stresemann eine Unterredung, die sich auf die bevorstehende Ministerkonferenz in Locarno wie überhaupt die westliche Orientierung Deutschlands, und eine Reihe handelspolitischer Fragen bezog. Anscheinend wird von Rußland versucht, die gegenwärtige Situation zu wirtschaftlichen Zugeständnissen durch die Relinquierung auszunutzen. Tatsächlich hat sich das Kabinett am Donnerstag nachmittag mit einer Reihe von Konzeptionen befaßt, die von Rußland als neuer Beweis des deutschen Friedenswillens aufgefaßt und als Bereubigung gegenüber den russischen Vermutungen über den Zweck der westlichen Orientierung Deutschlands dienen sollen.

(Eigener Funddienst)

Berlin, 2. Okt. Die Sowjetpresse und ein Teil der deutschen nationalen Berliner Blätter hat in den letzten Tagen immer wieder festgestellt, daß der Besuch Tschitscherins mit der Konferenz in Locarno in keinem Zusammenhang steht. Wir haben an diese Feststellungen nicht geglaubt. Heute bestätigt die „Kölnische Volkszeitung“ die Berechtigung dieses Misstrauens, indem sie unter dem Titel „Tschitscherins Besuch in Berlin“ folgendes schreibt: „Die Reichsregierung muß in diesen Tagen, wo sie sich anständig nach Locarno zu geben, um dort einen Platz zu unterzeichnen, der eine feindliche Haltung gegenüber Moskau voraussetzt, den Druck der Rache verspüren, die ihr auferlegt, Hände weg von Sowjetrußland, in dem wir das Ideal eines freien und unabhängigen, sich mächtig entwickelnden und den imperialistischen Rändern trotzenen Volksstaates sehen. Im Bündnis mit diesem Sowjetrußland wollen wir die Angriffe der Imperialisten abwehren.“

Dem Ruf: Hände weg von Rußland! stimmen wir zu. So dringend erforderlich für Deutschland der Abschluß eines Sicherheitspaktes in Bezug auf seine Westgrenzen ist, so notwendig auch freundschaftliche Beziehungen zu Rußland. Deutschland muß mit allen Kräften und voller Ehrlichkeit versuchen, eine Friedens- und Freundschaftspolitik mit allen Völkern zu treiben. Freundschaftliche Beziehungen zu Rußland, ja, aber unter keinen Umständen eine einseitige Anfertigung an Sowjetrußland. Wir hoffen, daß dem russischen Außenkommissar bei seinem amtlichen Besuche in Berlin das in erforderlicher Klarheit zum Bewußtsein gebracht worden ist.

## Versuche zum Abbau der Bankzinsen

Berlin, 1. Okt. Der Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Reichsministers der Finanzen und des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, die Vertreter des Städtebundes, des Reichsstadtebundes, des Landkreistages, des Landgemeindetages und der deutschen Girozentrale zu einer Besprechung über die Frage der Verbilligung der Zinsen für öffentliche Gelder. Die verschiedenen Vertreter erklärten sich bereit, die von der Reichsregierung vorgebrachten Gesichtspunkte für die fünfjährige einzahlende Zinspolitik bei Vergebung öffentlicher Gelder ihren Organisationen zur Befolgung zu empfehlen. Sie betonten jedoch, daß dieser Zinspolitik voller Erfolg nur dann beschieden sein könne, wenn er auch von den Privatbanken durch eine entsprechende Zinspolitik sichergestellt werde, daß die eintretende Verbilligung des Geldes tatsächlich der Wirtschaft zugute komme.

Herauskommen wird wohl auch hierbei nicht viel. Die Regierung flappert aber auch damit, um das zu vermeiden, was sie bei der nun einmal eingetretenen Teuerung der Lebenshaltung selbst verschuldet.

## Zur Auflösung der griechischen Nationalversammlung

Athen, 1. Okt. Das heute vormitag auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats veröffentlichte Dekret des Präsidenten der Republik löst die Nationalversammlung auf und erklärt, daß das Datum der Parlamentswahlen durch ein späteres Dekret innerhalb der im Erlaß vom 30. Juni festgesetzten Fristen festgesetzt werden wird. Die neue Kammer wird für die Dauer von zwei Wochen Revisionsrecht besitzen, um die neue Verfassung so wie sie abgeändert und vom Ministerrat verkündet wurde, zu sanktionieren. — Gleichzeitig mit dem Auflösungsdekret richtet die Regierung eine Botschaft an das Volk, in der u. a. erklärt wird: Die vierte Nationalversammlung hatte seit Langem das Vertrauen der Nation verloren. Die Neuwahlen werden in vollkommener Freiheit, aber im Rahmen der neuen Staatsform des Landes, stattfinden. Die Regierung hofft, daß diesem aufrichtigen und lokalen Programm kein Widerstand entgegenzusetzen werden wird. Sie fühlt sich in moralischer und materieller Hinsicht stark genug, um für jeden Fall ihr Programm im Interesse der Ruhe und Wohlfahrt des Landes durchzuführen. Ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vergangenheit büren dafür.

## Keine Befoldungserhöhung für die Beamten

Berlin, 1. Okt. Der Reichsfinanzminister empfing heute nachmittags Vertreter der Beamtenverbände, die ihre Wünsche hinsichtlich der Beamtenbefoldung vortrugen und eine Erhöhung der Bezüge besonders der gering Besoldeten, als unabweisbar bezeichneten. Am 15. Oktober desm. am 1. November v. J. wurden die Beamtengehälter das letzte Mal festgesetzt, wobei die Verfestigungsschritte die wesentliche Grundlage der Neuverteilung bildeten. Seit dieser Zeit haben die Beamten zweimal den Versuch gemacht, eine Aufbesserung ihres Gehaltes durchzusetzen, doch wurden die entsprechenden Vorschläge von der Regierung und auch vom Parlament abgelehnt mit der Begründung, daß eine Befolgung des Etats nicht möglich sei. Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Lage der Beamten, wie die obenerwähnten Organisationen betonen, nicht verbessert, vielmehr ist mit dem in den letzten sechs Monaten erfolgten Anwachsen der Teuerung auch zweifellos eine Verschärfung der Beamtennot bis in die mittleren Gruppen hinein erfolgt. Die Beamten hatten deswegen vor einiger Zeit den Antrag auf die Gewährung einer Entschuldungszulage gestellt, der jedoch abgelehnt worden war. Die Stimmung unter den Beamten ist im Augenblick erbitert, da viele Kreise, namentlich die unteren und mittleren Beamten nicht in der Lage sind, sich für den Winter mit Kohlen, Kartoffeln usw. einzudecken.

Dem gegenüber erklärte der Reichsfinanzminister unter ausführlicher Darlegung der wirtschaftlichen und Finanzlage des Reiches, daß eine Erhöhung der Bezüge der Beamten keine Besserung ihrer Lebenshaltung bringen würde, da bei einer Gehaltserhöhung auch ein Steigen der Preise zu befürchten sei. Die deutsche Wirtschaft befindet sich zurzeit in einer schweren Krise, die durch die Kreditnot und den stark zurückgegangenen Absatz hervorgerufen worden sei. Eine generelle Erhöhung der Beamtengehälter würde eine Belastung der Wirtschaft bedeuten, die nach allgemeiner Ansicht nicht zu ertragen sei. Die Steuerleistungen sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer seien an der Grenze des Möglichen angelangt. Die allgemeine wirtschaftliche Krise habe es mit sich gebracht, daß im letzten Halbjahr die Steuern außerordentlich schwebend eingegangen seien, und man müsse ganz allgemein ein Ersinken der Steuerkraft feststellen. Unter diesen Umständen könne man es nicht verantworten, den Haushalt des Reiches zu belasten, ohne die Aussicht zu haben, die entstehenden Mehraufwendungen wieder hereinzubringen. Es müsse zudem auch vom Staat dafür gesorgt werden, daß alle verfügbaren Mittel der Wirtschaft zufließen, um eine Gesundung des Handels und der Industrie zu ermöglichen. Eine allgemeine Gehaltserhöhung der Beamten würde insofern die Folge haben, daß die privaten Arbeitnehmer ebenfalls mit Lohnforderungen an die Unternehmer herantreten und eine solche Maßnahme müßte die im Ganzen befindliche Preisentwertung der Regierung zunichte machen. Außerdem würden dann mit

demselben Recht die Rentner, Kriegshinterbliebenen usw. eine Erhöhung ihrer Bezüge verlangen. Der Reichsbankpräsident habe die Reichsregierung in einem Schreiben ersucht, alle Kreise auf den Ernst unserer Wirtschaftslage hinzuweisen. Eine Erhöhung der Beamtengehälter würde nach dem Standpunkte des Reichsbankpräsidenten geradezu als ein Unglück angesehen werden müssen. Die Reichsregierung könne daher in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Länderregierungen eine Aufbesserung der Bezüge nicht verantworten.

Hieran schloß sich eine Ansprache an, in der die Vertreter aller Beamtenverbände das Wort ergriffen. Es wurde besonders betont, daß die Beamtengehälter, wenn man den Index für den Oktober 1924 mit der letzten Preisindexzahl vergleicht, bei weitem nicht mehr ein Realeinkommen darstellen, wie es vor 11 Monaten der Fall war. Die Kaufkraft der Beamten sei wesentlich gesunken, und diese Tatsache wirke sich nicht unwesentlich auf die gesamte Wirtschaftslage des Landes aus.

Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Beamten mit diesem Reallohn zufrieden geben können. Besonders die unteren Beamten sind demnach schlecht gestellt, daß sie bei den immer teurer werdenden Lebensbedingungen einfach nicht mehr auskommen. Ein Umding ist aber das Steigen der Preise mit der immer notwendiger werdenden neuen Gehaltsregulierung in Verbindung bringen zu wollen. Die Sache ist doch so. Die Beamten brauchen keine neuen Gehaltsforderungen einzureichen, wenn die Preise nicht fortwährend steigen würden. Und daß sie steigen und der Geldwert sich immer ständig verringert, daran trägt die Zollpolitik der Regierung die alleinige Schuld. Es wurde bei Beratung der Zollvorlage wirklich nichts veräußert, um die Regierung auf die Folgen ihrer Politik hinzuweisen. Es ist jedem Volkswirtschaftler klar, daß sich unsere Ausfuhr, von der unsere wirtschaftliche Existenz abhängt, bei dieser Politik immer weiter verschlechtern muß. Es war aber alles vergebens. Die Zollwiderparteien sind mit ihren Forderungen durchgebrungen. Sie stellen sich auf den Standpunkt: Apres nous le déluge — Nach uns die Sintflut. Gewiß ist die Regierung jetzt in einer Zwischstufe. Aber daran ist sie selber schuld.

Wie übrigens die Blätter melden, werden die Beamtenangehörigen heute zu Beratungen zusammengetreten, zu der Ablehnung ihrer Gehaltsforderungen durch den Reichsfinanzminister Stellung zu nehmen. Im übrigen wird ja auch der Reichstag etwas zu der Sache zu sagen haben, der in der zweiten Novemberhälfte zusammentritt und der letzten Endes über die Sache zu entscheiden hat.

# Nationalistische deutsche Stammlistenpolitik

Sicherheitskonferenz und Schuldfrage  
Von unserem französischen Mitarbeiter  
Paris, 30. Sept. (Eig. Bericht.)

Als vor einigen Tagen das Gerücht umlief, die deutsche Regierung wolle am Vorabend des Zusammentritts der Sicherheitskonferenz die Frage der Kriegsschuld wieder aufwerfen, schenkte man ihm hier in den politisch führenden Kreisen wenig Glauben. War es doch erst ungefähr ein Jahr her, daß während der 5. Vollversammlung des Völkerbundes in Genf ein schwerer Konflikt zwischen den Alliierten und Deutschland wegen derselben Frage auszubringen drohte. Herriot hatte gerade seine große, ganz auf Versöhnung eingestellte Rede gehalten, als am selben Tage ein vertrauliches Schreiben aus Berlin eintraf, in dem der damalige Reichkanzler Marx die Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands wissen ließ, daß er im Begriff sei, allen Signaturmächten des Versailler Vertrages ein Rundschreiben zuzustellen, in dem Deutschland feierlich jenen Paragraphen des Versailler Vertrages ablehne, der ihm die Schuld für den Kriegsausbruch aufbürde. Sowohl Herriot wie Macdonald wiesen diese Aktion zurück, die das Begonnene, vor dem gesamten Forum des Völkerbundes eingeleitete französisch-deutsche Versöhnungswerk in schwerster Weise zu gefährden drohte. Das taten damals auch die besten Freunde Deutschlands und die Ratshläge, die in jenen Tagen von den Genfer Vertretern Dänemarks, Schwedens, der Schweiz und vieler anderer Länder dringlich nach Berlin übermittelt wurden, ließen die deutsche Regierung einsehen, daß sie den schlechtesten Augenblick gewählt hatte, um, ohne daß sie irgend ein positives Resultat davon erwarten konnte, die Schuldfrage wieder aufzuwerfen.

Weil man jenen Zwischenfall nicht vernessen hätte, blieb man hier bis zum letzten Augenblick der Ansicht, daß die deutsche Regierung nicht wieder denselben Fehler am Vorabend der Konferenz von Locarno wiederholen würde. Deshalb war man wirklich tief erstaunt, als der Botschafter von Döesch dem Austrage seiner Regierung gemäß am Samstag dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Herrn Vertelot, nicht nur die „bedingungslose Annahme“ der Einladung zur Konferenz überbrachte, sondern ihr mündliche Erklärungen hinzufügte in Bezug auf die Räumung der Kölner Zone und vor allem auf die Kriegsschuldfrage, die Herrn Vertelot veranlaßte, den Botschafter zu bitten, sie dem Außenminister Herrn Aristide Briand persönlich vorzutragen. Als Herr v. Döesch dann bei seinem Besuch, den er am Montag dem französischen Außenminister abstatte, sogar eine Verbalnote hinterließ und die Absicht der deutschen Regierung anknüpfte, den Text dieser Note zu veröffentlichen, machte Herr Briand sofort darauf aufmerksam, daß dies eine neue unvorhergesehene Situation schaffen würde, deren Folgen sich nicht ohne weiteres absehen ließen. In der außerordentlichen Kabinettsitzung, die Briand einige Stunden darauf zur Besprechung dieser „neuen Situation“ einberufen ließ, kam es zu ziemlich lebhaften Diskussionen. Es wurde darauf hingewiesen, daß in den bisherigen Vorberedungen von deutscher Seite die in der Verbalnote behandelten Fragen berührt worden seien und unter diesen Umständen das Vorhaben der deutschen Regierung einem „Heberrumpelungsversuch“ gleichkäme. Daß die Antwort schließlich nicht schärfer ausfiel, ist vor allem der vermittelnden Stellung Briands zu verdanken, der sich entschlossen erklärte, zwar jeden Vorbehalt seitens Deutschlands abzulehnen, aber die Konferenz an diesem Zwischenfall nicht scheitern zu lassen.

Man würde sich jedoch einer Täuschung hingeben, wenn man jetzt annimmt, daß durch die formelle Erledigung der Angelegenheit, die übrigens wieder in Frage gestellt werden kann, der äußerst verwirrende Eindruck, den das Vorhaben der deutschen Regierung vor allem in den Einkreisen gemacht hat, ausgelöscht ist. Gerade die Leute, die den Schuldparagraphen des Versailler Vertrages schon öffentlich bekämpft haben, sind der Ansicht, daß Deutschland keinen unglücklicheren Augenblick wählen konnte, um die Frage wieder aufzuwerfen. Dadurch, erklären sie, sei Briand lediglich gezwungen worden, eine Antwort zu geben, die auch gewissen späteren Auseinandersetzungen, die hätten nützlich sein können, einen Keil zwischen die Fugen zu treiben. Außerdem habe man den Feinden der Außenpolitik der Linken und vor allem den Gegnern ihrer konsequenten Durchführung, wie sie Briands festes Programm bilde, neue Chancen gegeben. Denn wenn die öffentliche Meinung Frankreichs zur Heberzeugung gelangte, daß die Deutschen aus den Sicherheitsverhandlungen innerpolitische Erfolge herauszuschlagen wollten, so würde der Sicherheitspakt rasch ebenso unpopulär werden, wie er bisher populär war.

Jedenfalls ist durch die unter dem Druck der Deutschen erfolgte Überreichung der Verbalnote etwas erreicht worden: eine unbestreitbare Verzögerung der Annahme und eine Stärkung der nationalistischen Opposition in Frankreich, die in dem Sicherheitspakt nicht weiter sehen will als „ein Zerstückeln, durch das man Frankreich auf die Abwege weiterer Verzichte locken will“. Deshalb wird die Politik, die die deutsche Regierung am Vorabend des Zusammentritts der Sicherheitskonferenz für gut befunden hat, am härtesten in jenen Kreisen beurteilt, die bisher am energischsten für die Faktopolitik eingetreten sind.

## Eine gute Antwort einer republikanischen Regierung

Das Reichsbanner und seine völksparteilichen Gegner  
Darmstadt, 30. Sept. (Eig. Bericht.)

Anlässlich der Reichsbannertage in Darmstadt und Mainz hatte die heftige Regierung anordnet, die staatlichen Gebäude mit den verfassungsmäßigen Reichsflaggen zu besetzen. Das gab der völksparteilichen Landtagsfraktion Veranlassung, eine große Interpellation, versehen mit beleidigenden Behauptungen gegen das Reichsbanner, im Hessischen Landtag einzubringen und Redenshaft von der Regierung für ihr Verhalten zu verlangen. Staatspräsident Ulrich hat am Mittwoch den Interpellanten folgende treffende Antwort gegeben lassen:

Die Reichsbannertage haben den Zweck und das Ziel, die Farben und den Bestand der Deutschen Republik zu ehren

und zu schützen. Sie sind somit, wenn auch als Privatveranstaltung, unbestreitbar vaterländisch. Sie dienen der Freiheit und Rettung der Deutschen Republik und sind verfassungsmäßig wie vereinsrechtlich durchaus begründet und berechtigt. Von einem parteipolitischen Charakter des Reichsbanners kann nicht gesprochen werden. Es kann ihm ohne Ansehung seiner parteipolitischen Zugehörigkeit jedermann beitreten, der auf dem Boden der Verfassung steht und den Schutz dieser Verfassung und des auf diesen gegründeten Volksstaates als eine Aufgabe von höchster vaterländischer Bedeutung ansieht. Tagungen derartiger vaterländischer Vereinigungen als parteipolitische Kellame zu bezeichnen, kann nur von jemandem erwartet werden, dem in seiner parteipolitischen Voreingenommenheit gegen den heutigen Staat und seine Symbole der Willkür für das, was wahrhaft vaterländisch ist, abhandeln gekommen ist. Es ist Pflicht jeder Landesregierung, die verfassungsmäßigen Farben des Reiches zu schützen, zu hegen und zu pflegen. Das bedingt ganz von selbst, daß die Regierung des Volksstaates diesen jede Kundgebung, die diesen Zweck verfolgt, unterstützt. Daraus ergibt sich, daß, wenn andere politische Vereine, vaterländische Verbände, Parteien usw. Tagungen zu Ehren der verfassungsmäßigen Reichsflaggen, zum Schutz und zur Pflege der Deutschen Republik veranstalten und hierzu den Wunsch ausdrücken sollten, daß die staatlichen Gebäude mit den verfassungsmäßigen Reichsflaggen besetzt würden, die Regierung des Volksstaates diesen Wunsch entsprechen würde. Von einer unterirdischen Behandlung im Volksstaat dessen kann somit keine Rede sein.

## Deutsche Republik — schäme Dich solcher Justizbeamten

Am 22. November 1924 erließerte der Gaupostamt Berlin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine Anzeige wegen Beleidigung und Verunglimpfung des Reichsbanners. Die Verunglimpfung bestand darin, daß der Frontmann Schneidemühl öffentlich eine Postkarte vertrieh, deren Aufschrift mit dem roten Kreuz und folgender Aufschrift versehen war: „Los von Juda! Sinein in den Frontbann!“ Darunter befand sich der Vermerk: „Zu beziehen durch Frontbann Schneidemühl“. In dem auf der Postkarte abgedruckten „Gebicht“ befanden sich u. a. folgende „Verse“:

Wir tragen am Arme das Moskrißband  
Und am Kragen den Meitegeier.  
Wir führen die Fahnen schwarz-rot-gold  
Und stehen alle im Sündenloch.  
Wir schützen die „Deutsche Republik“.  
Wir haben einst erdolcht die Front.  
Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt,  
Denn wir sind ja Judenmische.  
Wenn man Deutschland auch gänzlich in Stücken reiht,  
Die Franzosen sind ja im Rechte.  
Darum sehn wir zu Frankreich und Judas Macht.  
So schüßert den Knechtsgegnen den Treueid  
Auf Moskriß — und Meitegeier.  
Frei Heil! Es lebe Herr Geering  
Und Con und General Deimeling.

## Unterstellungen deutschnationaler Vertrauensmänner

Der „Sächsischen Republikanischen Korrespondenz“ entnehmen wir folgende aufsehenerregende Enthüllungen: Wegen Verdachts der Unterstellung und großen Vertrauensbruchs wurden Major a. D. Pöfßer und Dr. Meißner, früherer Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Dresden zugeführt. Major Pöfßer und Dr. Meißner, die beide der Deutschen völkspartei angehören, bekleideten eine hohen Ehrenstelle innerhalb der Verwaltung des „Sächsischen Volksoffiziers“, einer Organisation zur Betreuung der Kriegshinterbliebenen. Pöfßer und Meißner lebten seit Monaten weit über ihre Verhältnisse, jedoch in einweichenen Kreisen schon seit langem ganz bestimmte Gerüchte kursierten. Als man zu einer nächtlichen Revision des Kasernenbestandes des „Sächsischen Volksoffiziers“ schritt, entdeckte man einen

Geldbetrag von 80 000 Mark, für den Dr. Meißner verantwortlich war. Er erklärte sich auch scheinbar bereit, den Verlust zu decken. In aller Stille verschufte er die Summe aufzubringen, jedoch vergeblich. Trotzdem unterließ man noch immer die sofortige Inanspruchnahme der Gerichte. Schließlich gab Meißner Befehl aus, für die keine Deckung vorhanden war. Major Pöfßer, der in der sogenannten vaterländischen Bewegung eine führende Rolle spielte, lebte inzwischen in einem bekannten Bade von dem unterlagenen Gelde in Saus und Braus. Erst nach langer Zeit, als diese Dinge einem immer dritter werdenden Kreise bekannt wurden, schritt man zur Verhaftung der beiden deutschnationalen Ehrenmänner.

## Demagogische Schmuckkonturrenz zwischen Völkischen u. Deutschnationalen

Je mehr die Deutschnationalen sich in die Erfüllungspolitik verstricken, um so mehr scheinen die kleinen Klätter der völkspolitischen Bewegung auf eine Renaissance ihrer „nationalen Opposition“ zu hoffen. Am 26. und 27. September tagte im Preussischen Landtag eine Reichsvertretung der deutschvölkischen Freiheitsbewegung. Alle Ausführungen der einzelnen Redner waren nur eine Kampfanlage gegen die offi-

zielle Politik der deutschnationalen Volkspartei. So erklärte der Reichstagsabgeordnete n. Graef-Goldbecker:

„wie seit London die Deutschnationalen naturnotwendig in den Strudel der Erfüllungspolitik hineingeraten worden seien und wie diese Partei heute in einer Linie mit Dr. Wirth und Breitheid auswärtige Politik mache. Alle kraftvollen Entschlüsse der deutschnationalen Landesverbände besagten gar nichts, sie seien lediglich Theaterstücke, dem die Parteileitung und die deutschnationalen Reichstagsfraktion in ihren maßgebenden Teilen keinerlei Bedeutung beimäßen. Auf dem Gebiet der Innenpolitik zeigte er, wie auch hier die nationalen Parteien auf jedem Gebiet verlagert haben. Nichts ist besser geworden, lediglich die schwarz-weiß-rote Fahne hat man zur Kutsche für schwarz-rot-gelbe Politik genommen. (Stürmische Zustimmung.)“

Auf dieser Plattform, wonach die Deutschvölkischen sich als die Erben der früheren nationalen Opposition der Deutschnationalen aufstellen, entfallen die Völkischen in allen deutschnationalen Parteibildungen eine verstärkte agitatorische Tätigkeit. Die Angst vor dieser Konturrenz in Demagogie dürfte es auch in erster Linie sein, die Deutschnationalen veranlaßt, so kramphäftig der Außenpolitik Rudolphi zwischen die Beine zu merfen. Die verstärkten Anstrengungen der Völkischen sind nur die logische Folge der Ächtung, die der vollständige Antritt der deutschnationalen Demagogie bei den nationalistischen Wählern hervorgerufen hat.

## Kommunistisches Durcheinander

Der Wirrwarr in der kommunistischen Partei ist nicht zu übersehen. Sie zerfällt in Richtungen, die Richtungen zerfallen wieder in Gruppen, daneben gibt es Strömungen und Abweichungen. Der sachverständige Einwohler hat in einer Rede über die Parteiverhältnisse der KPD, diese Gruppen folgendermaßen systematisiert:

„Wie viele Strömungen sind vorhanden? Eine Antke, eine Mittelgruppe und eine rechte Gruppe, so drei Strömungen; jetzt noch die Ultralinke, also vier Strömungen. Man kann aber auch anders zählen. Nehmen Sie z. B. den rechten Flügel, die frühere Brandler-Mehrheit. Wie sieht er jetzt aus? Benanntens sechs Gruppen kann man feststellen: 1. Brandler, Thalheimer; 2. Meyer, Schumann; 3. Frölich; 4. Stöcker usw.; 5. Ewert — ich kann mich vielleicht irren, aber ich glaube, es ist so —, dann 6. Nemmele usw. Nehmen Sie die eigene Antke, Eberlens, Schumacher ist was ober man hat ihn raus. Zweiteits Ras, Scholz und Rosenbergs. Dritstens Ruch, Maslow, ein großes X in diesem Moment, man weiß nicht, was geschehen wird. Viertes diese neue Arbeitergruppe usw.“

Jedem Führer seine Gruppe! Für Sinowjew ist dieser Sagen an Gruppen ein bißchen zu viel, er will ihn auf drei Hauptgruppen reduzieren:

Wir müssen ernsthaft dahin wirken, daß in der Partei höchstens drei Richtungen bestehen, am besten nur zwei, aber das wird nicht gehen.“

Die Kommunisten, die uns ein solches Bild des Wirrwarrs, der totalen Konfusion, sowie der Selbstsucht und des Eigennutzes ihrer Führer bieten, verlangen noch von uns, wir sollen mit ihnen eine Einheitsfront bilden. Die Sozialdemokratie müßte ja von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie das tun würde.

## Schafft Wohnungen

Die Reform des Heimstättenwesens

Sowohl auf dem Parteitage wie auf der Frauenkonferenz in Heidelberg sind Anträge zur Wohnungs- und Bodenfrage gestellt worden. Es ist dringend notwendig, daß die Sozialdemokratie sich mit dieser Frage beschäftigt. Wer die Wohnungs- und Bodenfrage zu lösen vermag, der wird die Massen des deutschen Volkes gewinnen. Mit der Bewirkung des Heimstättenparagrafen ist ein großer Teil aller wirtschaftlichen und sozialen, auch aller ethischen Fragen gelöst. Gerade den Frauen ist mit der Bewirkung dieser Forderung ein Ziel gegeben, das ein weites Wirkungsfeld bringt, das zugleich in aller eigenen Interesse der Frauen liegt. Wir müssen besser als bisher begreifen, daß alles, was bisher auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfrage geleistet wurde, nur ein Pfaster ist, das eine Wunde heilt, während daneben eine neue entsteht. Man sucht die Wirkungen zu befeitigen, aber die Ursache bleibt bestehen. Zudem wäre es weit wirtschaftlicher, zunächst einmal alle vorhandenen Mittel zur Lösung der Wohnungsfrage zu verwenden. In der letzten Nummer der „Genossin“ steht ein Aufsatz „Neun Millionen Betten in Deutschland zu wenig“. Ohne die ungeheure Bedeutung des Bettenmangels zu verkennen, muß man doch fragen, wo die Betten, falls sie beschafft werden können, in den entsetzlich überfüllten engen Wohnungen liegen sollen. Daum werden Anträge zur Bewilligung von Summen zur Befämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten, der Trunksucht, der Prostitution gestellt und es wird dafür auch Geld bewilligt. Köst man aber vorher die Wohnungsfrage, so verschwinden die Anstedenaserberde. Sind Wohnungen da, dann flüchten die Menschen nicht mehr in Gasthäuser und Bordelle, und dann ist auch ein Ende mit den überfüllten Massenquartieren, den Verden vieler physischer und moralischer Krankheiten.

Schafft Wohnungen, wenn auch die Fürsorge für Mutter und Kind am Herzen liegt! Die Sterblichkeit der Säuglinge ist da am größten, wo kinderreiche Familien in engen, überfüllten Räumen hausen müssen. Die Schaffung von Wohnungen ist der wirksamste Kampf gegen Malaria, Strophulose, Knochenüberlaste der kleinen Kinder, das sind Wohnungsfragen. Wir brauchen weniger Kinderkrippenhäuser, Gesundungshäuser, Goldbäder usw., wenn wir Wohnungen bauen. Schafft Wohnungen! Das ist die beste Fürsorge für die heranwachsende Jugend. Firzorecheime, Gefängnisse, Justizhäuser wären nicht in dem Grade notwendig, wie sie heute erforderlich sind, wenn Wohnungen gebaut würden. Durch Wohnungsbau werden die physischen und moralischen Ursachen eingedämmt und der Kampf gegen Geburtenbeschränkung wird erfolgreicher sein, als wenn harte Gefesse die Frauen zwingen wollen, Kindern das Leben zu geben, für die kein Raum vorhanden ist. Durch Wohnungsbau treibt man Familienfürsorge. Heute werden die Familien auseinandergerissen und es kann vorkommen, daß der Mann im Obdachlosenlos, die Frau im Wäscherinnenheim, die Kinder im Krankenhaus und Kinderheim untergebracht werden müssen. „Allen deutschen Familien, besonders den Kinderreichen, eine gesunde Wohn- und Wirtschaftstätte“, heißt es in der Reichsverfassung. Schafft Wohnungen! Dann wird die Mutter den Kindern wiedergeben, die heute um so mehr auf Arbeit geben muß, je kinderreicher sie ist. Die Wohnungen, die wir fordern, sollen Siedlungshäuser sein, wo die Frau die Möglichkeit hat, durch Anpflanzung von Gemüse, Obst, Blumen, durch Haltung von Hühnern oder Kleinvieh zur Bestreitung des Haushalts beizutragen.

Von den Wirtschaftskämpfen

Ausperrung in der Glasindustrie

Dresden, 1. Okt. In der Bezirksgruppe Brandenburg des Schutzbundes deutscher Glasfabriken (Eis Dresden) berich...

Ablehnung der Lohnforderungen der Berliner städtischen Arbeiter

Berlin, 1. Okt. Der Magistrat der Stadt Berlin lehnte die von den städtischen Arbeitern verlangte Lohn...

Aus dem Freistaat Baden

Keine Wahlparole des Rechtsblods

Wie ein rechtsstehendes Blatt außerhalb Badens verrät, hat man vom Landesparlament der Deutschen Nationalen Volkspartei...

Der Landesparlamentarier Herr Dr. Mayer, zugleich Führer der deutschen Nationalen Fraktion, sprach zwar über die Finanzverhältnisse der Länder, über Landwirtschaft und Beamten...

Darüber einsehen ja die Wähler; aber das ist typisch für diese Sorte Politiker, daß sie sich nicht einmal getrauen, ihre wahren Ziele öffentlich zu verkünden. Man weiß doch sehr genau, daß Mayer ein grimmiger Gegner der gegenwärtigen Regierungskoalition in Baden ist.

Wir wissen, woran wir mit dem Rechtsblod sind! Den Deutschen Nationalen und dem mit ihm verbündeten Landbund sitzt unser schärfster Kampf. Den badischen Wählern wollen wir mit aller Deutlichkeit sagen, daß der Rechtsblod der gefährlichste Feind aller freiheitlichen Entwicklung in Baden ist.

Die Sorge um die künftige Koalition in Baden

Die deutschliberale „Bad. Presse“ in Karlsruhe erörtere dieser Tage recht eifrig, wie denn in Baden künftig regiert werde. Sie schrieb u. a.:

„Es kommen zur Zeit für den badischen Landtag praktisch nur zwei Koalitionsmöglichkeiten in Frage. Eine Rechtsregierung vom Zentrum bis zu den Deutschen Nationalen scheidet bei der Isororientierung des badischen Zentrums aus den Möglichkeiten aus. Es bleibt nur Weimarer Koalition oder bürgerliche Regierung der Mitte möglich. In dieser Regierung der bürgerlichen Mitte wären beide Gruppen des badischen liberalen Bürgertums, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei, vertreten.“

Die zwei Gruppen des liberalen Bürgertums in Baden sind zur Zeit im Landtage 12 Mann stark; der Landtag selbst hat 86 Sitze. Der riesenartige Einfluß des liberalen Bürgertums ist also ohne weiteres ersichtlich. Er wird sich natürlich trotz des großen Minderheitsverhältnisses der Deutschen Volkspartei auch im nächsten Landtag nicht wesentlich ändern. Diese Leute sollen sich doch nicht mit Hoffnungen tragen, die in Baden glücklicherweise nicht erfüllt werden. Schließlich sind die zwei großen Parteien: Zentrum und Sozialdemokratie auch noch da. Köstlich ist ja auch das Bestehen der „Badischen Presse“, daß es mit der Rechtsregierung; Zentrum und Deutschnationale wohl nicht werden wird. Also bleibe nur die Weimarer Koalition!

Das meinen wir auch! Die Weimarer Koalition, einerlei, was man aus ihr aussuchen haben mag, hat Baden bereits. Das ist nun einmal unumstößliche Tatsache. Und deshalb werden die badischen Wähler den beiden liberalen Gruppen des Bürgertums auch nicht den Gefallen erweisen, sie so stark zu machen, daß sie eine bürgerliche Regierung der Mitte bilden können. Die brauchen wir in Baden nicht; die Zukunftspolize der deutschparteilichen Presse noch weniger. Nach dem 25. Oktober, nicht früher, werden wir darüber reden.

Die öffentlichen Volksschulen

Mit den Volksschulen ist es bei uns in Deutschland noch recht traurig bestellt. Zu dem Ergebnis kommt man, wenn man die Ergebnisse der schulfachwissenschaftlichen Erhebungen betrachtet, die das neue Statistische Jahrbuch 1924/25 mitteilt. Demnach kamen 1922, also vor dem Abbau der Schulen, im Durchschnitt in Deutschland 42,9 Schüler auf eine Klasse. In Baden war die Schülerzahl mit 33 am geringsten. Im höchsten war sie in Bayern mit 50,3. Auf eine Klasse kamen ferner in Preußen 44,4, in Sachsen 34,1, in Württemberg 50,1, in Thüringen 36,4, in Hessen 45,4 und in Anhalt 38,7 Schüler.

Dieser verhältnismäßig noch günstige Durchschnitt ist aber nur dadurch möglich, daß in jedem Lande eine bestimmte Anzahl von Klassen weniger als 30 Schüler aufweist. Dadurch wird die Durchschnittszahl der Schüler aller Klassen des Landes heruntergedrückt. In welcher Weise die Klassen des Statistischen Jahrbuches sind, zeigt uns eine andere Tabelle des Statistischen Jahrbuches. Demnach sind von 100 Klassen mit 50-60 Schülern besetzt in Preußen 19,8, in Bayern 20,8, in Sachsen 1,7, in Württemberg 20, in Baden 19,9, in Thüringen 9,9, in Hessen 19,3 und in Anhalt 11,3. Ebenfalls ist das Verhältnis bei den Klassen, die mit 61-70 Schülern besetzt sind. In Bayern sind von 100 Klassen sogar 11,6 mit mehr als 70 Schülern besetzt und in Preußen haben von 100 Klassen 2,5, in Württemberg 10,3, in Thüringen 0,9 und in Hessen 2,5 mehr als 70 Schüler. Sachsen, Baden, Anhalt, Hamburg und Bremen weisen in dieser Beziehung keine Zahlen auf.

Im Reichsdurchschnitt waren von 100 Klassen besetzt nur 16,4 mit höchstens 30 Schülern, dagegen 27,8 mit 31-40, 29,7 mit 41-50, 16,2 mit 51-60, 6,6 mit 61-70 und 3,1 mit mehr als 70 Schülern. Eine Statistik der Kultur ist diese Schulstatistik darum gerade nicht.

Zusammentritt des Landtags. Wie wir hören, wird das Plenum des Landtags am kommenden Dienstag, 6. Oktober, zusammentreten, um sich mit dem Lehrerbildungsgesetz und einigen kleinen Vorlagen zu beschäftigen. Man nimmt an, daß die Tagung zwei oder drei Sitzungen umfaßt.

\* Grundbuchstellen in Aufwertungsfragen. Durch Verordnung des Justizministers vom 28. September 1925 ist be-

„Ministersessel und Zollvorlage“

Durch die badische Zentrumsprelle macht ein Artikel unter der obentitenden Ueberschrift die Kunde, der der von Stegerwald herausgegebenen Zeitung „Der Deutsche“ entnommen ist. Der Artikel soll dem Zentrum Hilfe leisten gegen die Angriffe, die mit Zug und Recht die Sozialdemokratie gegen das Zentrum erhebt wegen seiner Mithilfe bei der Durchpeitschung des Zollgesetzes. In dem Artikel wird nun dargelegt, daß die Sozialdemokratie zwar über den Reichstag und über die Regierungsparolen loszieht, nicht aber gegen den Reichsrat, der doch auch mitzubestimmen habe. Weiter wird gesagt, im Reichsrat hätten nur die Vertreter von Sachsen und der Stadt Berlin gegen die Zollvorlage überhaupt Protest erhoben und gegen ihre Annahme gestimmt. Es wird nun in dem Artikel dargelegt, daß die preussische Stimmen im Reichsrat geschlossen für die Zollvorlage abgegeben worden seien, ebenso die von Hessen und von Hamburg, obwohl in diesen beiden Staaten Sozialdemokraten die Mehrheit in der Regierung haben. Und weiter wörtlich:

„Selbst am Bodensee unten pfeifen es die Spaten von den Dächern, daß auch die Herren Braun und Seegering für die Annahme der Zollvorlage waren. Als Reichstagsabordnete stimmten sie gegen die Zollvorlage, als Minister waren sie dafür!“

Ueber die Stellungnahme der badischen Regierung wird in dem Artikel gesagt:

„In der badischen Regierung ist das Stimmverhältnis zwischen Sozialisten und Demokraten einerseits und dem Zentrum andererseits gleich. Den Sozialisten gibt der demokratische Reichsrat geschlossen für die Zollvorlage abgeben worden. Also haben auch die sozialdemokratischen und demokratischen Minister für „Zollwähler“ gestimmt.“

Wie im Einzelnen das Verhalten der Regierungen von Hessen und Hamburg zur Zollvorlage gewesen ist, können wir deshalb nicht sagen, weil uns im Augenblick die Möglichkeit der Nachprüfung fehlt. Soweit aber die preussische und speziell die badische Regierung in Frage kommen, ist die Sachlage doch ein bißchen anders, als sie der in den Zentrumsblättern erscheinende Artikel zu schildern vermag.

Ueber ihre Stellungnahme zur Zollvorlage hat die badische Regierung in der 48. Sitzung des Landtags vom Freitag, den 7. August 1925, durch den Mund des Innenministers Kemmle, ausführlich Antwort gegeben, und zwar in Beantwortung einer förmlichen Anfrage der Landwirtschafter über die Haltung der badischen Regierung zur Zollvorlage. Nach dem amtlichen Stenogramm erklärte Minister Kemmle wörtlich das folgende:

„Die Pressebericht, monach der Vertreter der badischen Regierung im Reichsrat erklärt haben soll, daß Baden an sich grundsätzlich gegen die Wiedereinführung von Getreidezöllen sei, ist falsch; diese Meldung ist bereits durch eine offizielle Mitteilung in der „Karlsruher Zeitung“ vom 26. Juni 1925 richtiggestellt worden. Ausweislich der Akten erhielt der badische Vertreter im Reichsrat unterm 10. Juni 1925 die Instruktion, daß die badische Regierung sich nicht gegen die Getreidezölle ausspreche; sie hält aber die für die Zeit ab 1. August 1926 vorsehenden Zölle für zu hoch. Bekanntlich handelt es sich bei den Auseinandersetzungen über die Einführung von Getreidezöllen um die Frage, ob Winderzölle, einleitende Zölle oder Verhandlungszölle zur Einführung kommen sollen.“

Die badische Regierung hat sich somit für den Schutz der Landwirtschaft durch Einführung von Zöllen ausgesprochen. Sie kann aber, ehe die Wirkung der Zölle auf die allgemeine Wirtschaft beobachtet und erprobt ist, harte und festgebundene Winderzölle in der bekannt gegebenen Höhe nicht aufstellen. Die badische Regierung hat von der Stellung eines besonderen Antrags abgesehen und ihren Vertreter im Reichsrat angewiesen, auf eine Ausgestaltung der Getreidezölle mit abzuweichen, auf eine Ausgestaltung der Getreidezölle mit abzuweichen. In ihrer Anweisung über die Höhe der Zölle ist es ausdrücklich gesagt, daß die Zölle durch die Einführung von Winderzöllen nicht zu erhöhen sind. Aus dem allgemeinen Bestehen heraus, nicht allzu schwere Störungen für die Landwirtschaft zu erleiden, hat die badische Regierung den Standpunkt vertreten, daß man nicht in der Weise, wie vorgeschlagen worden ist, die allgemeine Wirtschaft durch Winderzölle für Industrieerzeugnisse belasten darf, was ja auch einen Nachteil für die Landwirtschaft darstellt und umgekehrt haben wir in gleichem Maße uns, wie ich Ihnen ausgeführt habe, gegen harte festgebundene Zölle in der Höhe, wie sie ab 1. April 1926 vorsehen waren, ausgesprochen, wie gesagt, aus dem

Stimm, daß die Einfuhr in das Grundbuch, sofern es sich um eine Aufwertungsangelegenheit im Sinne des Aufwertungs-gesetzes vom 16. Juli 1925 handelt, kostenfrei ist. Gebühren und auslauensfrei sind auch die Eintragungen in das Grundbuch, sofern sie die Eintragung des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbeitrags von Hypotheken, Grundschulden, Rentenbüchern und Realitäten, die Eintragung der Veräußerung des Eigentümers, an der vorbehaltenen Stelle eine Grundschuld oder Grundschuld eintragen zu lassen, oder die Eintragung des Verzichts auf diese Befugnis (§ 7 Absatz 3 und 5 des Aufwertungs-gesetzes) sowie ferner die Wiedereintragung gesetzlicher Hypotheken, Grundschulden, Rentenbüchern und Realitäten in Höhe des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbeitrags betreffen. Das gleiche gilt für die Einfuhr des Schiffesrealitäten in Aufwertungsfragen und die entsprechenden Eintragungen in diesem Register.“

Aus der Partei

Wiedolsheim. Samstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Lohsen“ eine Mitgliederversammlung unserer Partei statt. Getreu dem Aufruf unseres Parteivorstandes werden die Genossen ersucht, sich rechtzeitig für die kommende Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Erscheint deshalb vollständig in der Versammlung.

Masgenkarm. Sonntag, 4. Oktober, mittags 11 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ eine Parteiversammlung statt. In Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahlen wird von den Parteigenossen vollständiges Erscheinen erwartet.

Forst. Samstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus am Kaiser die Monatsversammlung der Sozialdem. Partei statt, wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben.

von gleichen Erwägungen. Bei den Verhandlungen in den Ausschüssen des Reichsrats konnte aber eine Herabsetzung der in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Mindestzölle nicht erzielt werden. Der badischen Regierung blieb somit nichts anderes übrig, als in der Schlussabstimmung ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber diesen Mindestzöllen geltend zu machen.

Das preussische Staatsministerium hatte vorgeschlagen, die Reichsregierung zu ermächtigen, auf dem Verordnungswege an Stelle der bisherigen autonomen Zollsätze Höchstzölle für Roggen von 3 M und für Weizen von 3,50 M festzusetzen. Diefem Vorschlage schlossen wir uns an. Er fand aber gleichfalls keine Mehrheit.

Es erachtete sich somit, daß die badische Regierung gemäß den Mehrheitsbeschläffen des badischen Landtags über Frage der Zollgesetzgebung eine Stellung einnahm, die auch die Bildung der Landwirtschaft finden kann. Ohne auf das Problem der Zollgesetzgebung und ihre Wirkungen auf die allgemeine Volkswirtschaft und auf die Lebenshaltung des Volkes näher einzugehen, mag hier noch darauf verwiesen sein, daß die Regierung eines Landes bei ihren Entscheidungen selbstverständlich nicht nur die Wünsche einer Ständegruppe berücksichtigen darf; sie muß sich bemühen, für ihre Entscheidungen die Linie der Wahrung allgemeiner Interessen einzuhalten. Wie sehr es sich übrigens bei dieser Materie um einen folgenschweren Schritt der deutschen Gesetzgebung handelt, das zeigen die ernstlichen Verhandlungen der politischen Parteien im Reichstag und die Tatsache, daß es der Reichstag für nötig fand, eine besondere Gutachterkommission zu hören. Auf das Ergebnis der von letzterer angestellten Untersuchung weise ich besonders hin, weil, wer vor dem Lande die Verantwortung für die allgemeine Wirtschaftspolitik trägt, sich selbstverständlich die Konsequenzen der Handlung nach jeder Seite hin überlegen muß, und weil das Wohl und Wehe der Landwirtschaft, das uns am Herzen liegen muß, selbstverständlich nicht höher eingeschätzt werden darf, wie das Wohl und Wehe anderer Berufsstände. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn wir diesen sehr bald auf einer total schiefen Ebene. Ich glaube, um zum Schluß zu kommen, die Regierung hat im Sinne der Mehrheitsbeschläffen des Landtags ihre Stellung eingenommen.

Nach der Erklärung des Ministers des Innern steht also fest, daß die badische Regierung die im Zollentwurf vorgesehenen Sätze für zu hoch hielt und auch den Starr und festgebundenen Mindestzöllen nicht zugestimmt hat. Die badische Regierung hat in Konsequenz ihrer Stellung bei der Schlussabstimmung einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Die badische Regierung hat ferner, wie aus den Erklärungen des Innenministers hervorgeht, dem preussischen Vorschlag zugestimmt, statt der autonomen Zollsätze Höchstzölle für Roggen von 3 M und für Weizen 3,50 M festzusetzen. Dabei hat die badische Regierung in Konsequenz der Beschläffe gehandelt, die die Mehrheit des badischen Landtags zur Zollgesetzgebung gefaßt hat. Die badische Regierung war bei ihrer Stellungnahme mit an die gefaßten Beschläffe des Landtags gebunden. Es ist eine demagogische Insinuation, wenn in dem Artikel der Zentrumsprelle gegen die sozialdemokratischen Minister die Verdächtigung ausgesprochen wird, sie hätten in der Sorge um den Besitz der Ministersessel ihre Stellungnahme zur Zollvorlage gewählt. Im übrigen: jeder Minister, aus welchem Parierlager er auch stammen mag, kommt bei Entscheidungen eines Kabinetts in die Situation, eine Entscheidung fällen zu müssen, der er, wenn er nur als Parteimitglied zu entscheiden hat, vielleicht die Zustimmung verlagern würde. Die beiden badischen Zentrumsminister haben ja bei der Stellungnahme der badischen Regierung zur Zollvorlage sich auch anders entschieden, als die Zentrumsfraktion des Landtags, was aus den Erklärungen des badischen Innenministers im Landtage ganz glatt hervorgeht. Die gesamte badische Regierung hält das Zollgesetz in seiner gegenwärtigen Verfassung für nicht annehmbar und sie trat für einen Zollschutz auf Grund anderer Bestimmungen ein. Ungeachtet unserer Angriffe gegen das Zentrum wegen seines Verhaltens bei der Zollvorlage richteten sich in erster Linie nicht gegen die Zustimmung des Zentrums zur Zollvorlage überhaupt — das Zentrum hat auch bisher in der Regel Zollvorlagen zugestimmt —, sondern dagegen, daß das Zentrum mitgeholfen hat, eine sachgemäßige Beratung zu verhindern, und die auf sachliche Beratung drängende Opposition zu vergewaltigen.

Pommersches Preisräffel

Das war Bonin zu Bahrenbusch, pommerscher Landrat a. D. Der Kante mit einem Tankarentusch der hohen Synode sein Weh. Der schrieb mit vielem Brimborium wie folgt ans Konfistorium:

„Daß die Geistlichkeit beim Kirchengelbe die Bitte für unser Königshaus so mir nichts dir nichts hier überreicht, das halte ich nicht mehr aus! Fort mit dem schmerzlichen Zustand! Ich bitt', man bete wieder für'n König mit! Denn da ein Verbrechen ja nur, wie ihr wißt, ISM vertrieb, bestrübe ich gleich: hieß die Rechtslage unangetastet und ist Preußen immer noch Königreich! Wo ein Königreich ist, muß ein König sein — also: mit ihm ins Gebet hinein! Und wenn die Kirche das unterläßt“, fährt fort von Bonin, „als mach! — dann setzt sich die irriue Wortstellung fest, daß der Königshaus unbesetzt sei! Also bitte Kienmisch: Helm ab zum Gebet für die königlich preussische Kaiserthät!“

Gesendet: Landrat a. D. von Bonin, zu Bahrenbusch Kirchengelbe. (Preisräffel: Wer zahlt die Pension für ihn? Republik oder — Königshaus???) Rem quittiert er mit bestem Dank?

Lösung an: Josef Maria Franz

# Allgemeine Flugblattverbreitung

findet am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Oktober, im 4. und 5. Landtagswahlkreis.  
Genossen und Genossinnen, Gewerkschafter, Naturfreunde, Turner und Arbeiterfänger! Stellt Euch für die Wahrheits zur Verfügung!  
Verbreitet Flugblätter! Meldet Euch zu diesem Zweck bei den Ortsvereinsleitungen und den Bezirksobleuten!  
Trinks, Parteisekretär.

## Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 2. Oktober

### Geschichtskalender

2. Okt.: 1881 Internationaler Sozialistenkongress in Chur.  
— 1887 Deutscher sozialistischer Parteitag in St. Gallen.  
— 1921 Erster A.F.L.-Gewerkschaftskongress in Düsseldorf.

### Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Partei-Vorstand. Die Vorstandsmittagstreffen werden abgehalten, zwecks Entgegennahme von Mitteilungen und kurzer Beratung heute abend 8 Uhr im „Kronenfels“, Kronenstr. 32, zu erscheinen.

Bezirk Mittstadt. Heute Freitag abend 8 Uhr im Lokal „Kronenfels“, Kronenstr. 32, Besprechung. Tagesordnung: Vortrag des Reichstagsabg. Gen. Schöpflin über die politische Situation. Diskussion. Alle Genossen, besonders die Vertrauensleute und Straßenobleute, werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt Samstag nachmittags 5 Uhr und Sonntag morgen 8 Uhr in der „Gambrius-Halle“. Alles muß sich daran beteiligen.

Bezirk Oststadt. Samstag abend 8 Uhr im „Scheffelhof“ Vertrauensmännerführung, wozu infolge Wichtigkeit der Tagesordnung das Erscheinen aller Genossen unbedingt erforderlich ist.

Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt am Samstag nachmittags 5 Uhr bei Gen. Dr. Mann, Gerog-Friedrichstr. 32. Um rege Beteiligung, besonders der Jugend, wird gebeten.

Bezirk Südstadt. Morgen Samstag nachmittags 5 Uhr treffen sich die Straßenobmänner mit ihren Helferinnen und Helfern in der „Deutschen Eiche“ zur Flugblattverbreitung. Alle Genossinnen und Genossen, insbesondere unsere Südstadt-Arbeiterkinder sind zur Mitarbeit freundlichst eingeladen und erwarten wir pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Bezirk Mühlburg. Mittwoch, 7. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Rheinkanal, Rheinstraße, Besprechung. Tagesordnung: Rückblick über das Thema: „Schubsohn und Landtagswahl“. Sämtliche Parteigenossen und Genossen und Volksfreundler erscheinen vollständig zu dieser Versammlung.

### Politische Charakterlamperei der „Bad. Presse“

Die „Badische Presse“ hat sich ja schon recht oft als politisch charakterloses Organ gezeigt. Das ist nun einmal bei ihr Tradition. Den Gipfel der Heuchelei und der politischen Charakterlamperei leistete sie sich jedoch in ihrer letzten Sonntagsnummer. Sie bringt nämlich da eine Tabelle über den neuen Steuerabzug und fügt noch folgende Bemerkung an:

Man darf gespannt sein, wie sich diese Steuererhöhung — Lohnverringering — auf die Preisgestaltung auswirkt. Es hieß ja zu hoffen, daß nicht nur Lohnverhöhungen die Preise beeinflussen, sondern auch diesem vorliegenden Fall eine Preislenkung folgt.

Wenn man berücksichtigt, daß die Lebenshaltung immer teurer und die Mietpreise höher geworden sind, muß die Steuererhöhung den Eindruck erwecken, als hätten die Arbeitnehmer noch zu viel Einkommen. Bedenklich werden sie hierdurch noch mehr dem Geld, der Entbehrung und Verzerrung ausgesetzt.

Gut gebrüllt, Löwe! Es ist ganz richtig, durch die neuen Steuern werden tatsächlich die Arbeitnehmer noch mehr dem Geld, der Entbehrung und der Verzerrung ausgesetzt. Das hat der „Volksfreund“ schon genug betont. Aber verehrte „Badische Presse“, für diese neue Steuererhöhung, also für weitere Verarmung und vermehrtes Elend bei den Arbeitnehmern hat sich insbesondere die Deutsche Volkspartei eingesetzt, dieselbe Deutsche Volkspartei, die sich die „Badische Presse“ mit Haut und Haaren verschrieben hat und zu deren Wahl doch gerade die „Badische Presse“ — allerdings gegen gute Bezahlung — recht eindringlich in der bekannten markt-schreierischen Art aufgeföhrt hat. Also ist auch die „Bad. Presse“ für diese Ausbeutungs- und Auspökelungs-politik der Arbeitnehmer gegenüber mitverantwortlich. Sie hat mit ihrem Eingeständnis sich selbst und der Politik der Deutschen Volkspartei eine klaffende Dohr-lücke verkehrt.

Wir stellen also nochmals fest: Das führende Organ der Deutschen Volkspartei in Baden, die „Badische Presse“, hat das neue Steuergesetz, an dessen Zustandekommen die Deutsche Volkspartei in hervorragendem Maße mitgewirkt und auch mitbeschlossen hat, und das die „Bad. Presse“ selbst vorher warm verteidigte, als ein Gesetz bezeichnet, das für die Arbeitnehmer noch mehr Elend, Entbehrung und Verarmung bringt.

Wir danken der „Bad. Presse“ für dieses Eingeständnis, daß die Steuerpolitik der Deutschen Volkspartei und der jetzigen Reichsregierung eine arbeitersindliche ist. Zur weiteren Verständigung muß man jedoch wissen, daß das soziale Gewissen der volksparteilichen „Badischen Presse“ erst am 27. September erwacht ist, also 3 Tage vor der Abonnementserneuerung, und da darf die Redaktion schon etwas in den Ergrundboden verdammen, was sie ein paar Tage vorher in den Himmel gehoben hat. Auf ein bißchen mehr oder weniger politischer Charakterlamperei kommt es bei dem Tiergartenorgan nicht an, es schämt seine Leser so jauchend ein, daß es ihnen schon so

etwas bieten kann. Und da die Landtagswahlen vor der Tür stehen, glaubt die „Bad. Presse“ durch derartige heuchlerische Stellungnahme zu der Lohnsteuer die eigene Schande, sowie diejenige der Deutschen Volkspartei zu verdecken und die Leser wieder von neuem zur Wahl der Deutschen Volkspartei zu fördern. Es wird ihr dies zum Teil auch gelingen, denn gerade bei dem allergrößten Teil der Leserschaft der „Bad. Presse“ bewahrt sie sich der bekannte Satz: Nur die allergrößten Räuber wählen ihre Schlächter selber.

### Der Hut auf der Stange

In dieser Woche, also bis 4. Oktober, veranstaltet das Mode-Amt der Hut- und Mützenbranche im ganzen Reich eine Deutsche-Hut-Modenschau. Die Einzelgeschäfte stellen den Hut auf der Stange als Kennzeichen des Festtages heraus, an dem erstmalig die gesamte deutsche Hutbranche, Industrie, Groß- und Einzelhandel umfassend, in intensiver Gemeinschaftsarbeit eine Hutmodenschau des Publikums darbietet. Vertraut ist der Öffentlichkeit die Gemeinschaftsarbeit der Hutbranche durch Veranstaltung des Strobbüttes geworden, der nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande Aufmerksamkeit und Nachahmung gefunden hat. Holland, die Schweiz, England und Frankreich haben diesen Strobbutttag bereits nachgeahmt oder treffen Vorbereitungen.

### Zigarettenbrandopfer des St. Vätertrains

Folgende fast ungläubliche aber wahre Geschichte hat sich hier zugetragen. Am Mittwoch wurden in einem größeren hiesigen Betrieb (Käseerei) Prings) aus behördlicher Anordnung über 1000 Nisse Zigaretten in den Damastfellen verbrannt.

Der vergangene Mittwoch war für den deutschen Staatsbürger ein schmerzlicher Tag erster Ordnung, indem am 1. Oktober die von der Luther-Regierung inaugurierten althergebrachten Steuer- und Zollgesetze in Kraft traten, durch die dem Volke der Broterwerb höhergehängt wurde. Nicht nur der Broterwerb, sondern auch der Gemüts- und Obstzoll und die Genussmittel, Bier, Tabak usw. Drei hiesige Firmen hatten nun Zigaretten unter Zollverschluss für die am 1. Oktober die neue Währungsreform beschloß, von einer der drei Firmen etwa 5000 M für 1000 Nisse. Da es sich um eine billige 2-Pennig-Sorte handelte, war die Neubanderolierung derselben ein derartiges Risiko für die Firma, daß diese für sie eintrag ummöglich war, abgesehen davon, daß sie die letzten Tage 4 oder 5 Mann mit der Banderolierung hätte beschäftigen müssen und dann nicht annehmen konnte, daß für den neuen Preis die Zigarette ab Absatzfähig ist. Die Firma entschloß sich daher lieber, den Schaden von etwa 4500 M auf sich zu nehmen und die Zigaretten an irgend eine öffentliche Einrichtung (Reichswehr, Polizeitruppe) oder an Arbeitslose, Kriegsverletzte usw. zu verschenken und machte der Steuerbehörde diesbezügliche Vorschläge. Nichts da! Die Steuerbehörde ließ sich auf nichts ein. Die Zigaretten müssen, falls die neue Währungsreform nicht bis Dienstag abend beschloß ist, nach Paragraph 30 und 31 vernichtet werden und damit kostlos. Mittwoch nachmittags rollte denn auch der größte Frischengewagen von Steffeln hoch vollgepackt mit Zigaretten die Göttinger Straße hinaus nach der Käseerei Prings, wo im mittigen bis abends 6 Uhr mit Zigaretten gehandelt wurden. Vorher haben drei Steuerbeamte sich mehrere Tage lang mit dem Böhden drei Zigaretten beschäftigt, damit alles bis auf das letzte Paket stimmte.

St. Vätertrains tut seine Pflicht, wenn dabei die ganze Welt zugrunde geht und der gesunde Menschenverstand hilflos steht. Wenigstens wurde aber mit dem Brandopfer an einem kleinen Gremel gesiegt, wie durch die neuen Steuern und Zölle die Wirtschaft ruiniert wird.

Freie Turnerschaft. Die Turngenossen werden gebeten, sich an der Flugblattverbreitung der SPD. schon am Samstag zu beteiligen, da am Sonntag die Vereinsstunde fällt.

(-) Stiftungsfest der F.C. „Union“. Am vergangenen Sonntag feierte der F.C. „Union“ e. V. im „Saalbau“ sein 6. Stiftungsfest. Schon lange vor Beginn war der Saal gedrückt besetzt, so daß viele keinen Einlaß mehr finden konnten. Die Veranstaltung nahm durch einen Eröffnungsansprache ihren Anfang. Darauf brachte der gemischte Chor vom Gesangsverein „Saramonte“ unter Leitung des Herrn Schindler zwei schöne Gesangsstücke vor. Der 1. Vorsitzende begrüßte lebhaft die zahlreich erschienenen und gab den Bedeckten des Vereins in kurzen Zügen bekannt. Er gedachte auch des erkrankten Ehrenmitglieds H. Schöps, welcher sich um den Verein große Verdienste erworben hat. Zum Schluß forderte er alle Mitglieder auf, weiter zum Wohle des Vereins treu mitzuwirken. Die Ausführungen wurden durch stürmischen Beifall quittiert. Die Ausführungen wurden durch stürmischen Beifall quittiert. Die Ausführungen wurden durch stürmischen Beifall quittiert. Die Ausführungen wurden durch stürmischen Beifall quittiert.

Stadtkartenkonzerte. Die Konzerte im Stadtpark neigt ihrem Ende zu. Eines der letzten Konzerte fand am nächsten Samstag, 8. d. M., nachmittags von 3 1/2—6 Uhr statt. Das Orchester stellt die Feuerwehrgesellschaft unter Leitung von Herrn Musikdirektor Irrgang. Das Konzert findet nur bei gutem Wetter statt.

(-) Silberne Hochzeit. Der Wirt der Restauration „Zum Strauß“, Herr Johann Stensel, und Frau begaben heute die Feiert der silbernen Hochzeit und gleichzeitig die Stengelschen Eheleute ihr 25jähriges Ehejubiläum. Möge den Jubilaren auch weiterhin recht viel Glück beschieden sein.

(-) Residenz-Vishspiele. Ab heute: „Kinder vom Montmarre“. In eine glanzvolle Folge wunderbar schöner photographischer Bilder aus dem von Murgereiß durchwehten Paris ist eine handlung hineinkomponiert, die das ewige Lieb von Jugend und Liebe singt. Die Laufbahn eines kleinen Schneidermädchens, die glänzende Scheinwelt um die Person eines genialen Nequesters herum, die abgegriffene Arbeit eines genialen Erfinders, das alles aufeinander ist geeignet, den Zuschauer nachdrücklich zu fesseln und das Schicksal der Helden der Fiktion lebendig mitemzufühlen. Handlung und Bild ergänzen sich in bewundernswürdiger Weise. Die Geschehnisse des Lebens in allen Werten und Variationen sind fast mit wissenschaftlicher Präzision zusammengestellt. Zwischen durch tritt immer wieder das wahrzeichen der „Stadt der tausend Freuden“, der Eiffelturm. Wir werden morgen in die Marktballen geführt, erleben den kolossalen Verkehr an den Brennpunkten der Automobilstraßen. Es folgt wieder das Rennen im Bois de Boulogne, nach die engen Gassen des Montmarre. Die Photographie hat es ausgezeichnet verstanden, Stimmungsbilder poetische Werte zu schaffen. Die Darstellung wird ausschließlich von ersten französischen Kräften bestreitet, die gut routiniert spielen und bedeutendes Können zeigen. Hierzu ein neuer einfallreicher Katerfilm und die neuesten Wochengereignisse im Bild.

Badisches Badentheater. Am heutigen Freitag, 2. Oktober, wird Webers „Freischütz“ unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Wagner wiederholt. Gast: Fr. Wätermann. Ottomar: Karlheinz Köfer.

(-) Die Badischen Vishspiele zeigen gleichzeitig mit dem Film der Reichsbahnleitung Karlsruhe „Von Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“ den Film vom Südwestdeutschen Heimatfest, der am 13. September in Karlsruhe veranstaltet worden war. Der Film, der von einer amerikanischen Gesellschaft aufgenommen worden ist, ist ausgezeichnet gelungen, so daß es sich für die Besucher der Heimattage lohnen dürfte, nochmals die herrlichen Gruppen und Festwagen auf der Leinwand an sich vorüberziehen zu lassen. Da der Film nur bis einschließend 3. Oktober läuft, möge man die günstige Gelegenheit nicht verpassen.

(-) Südwestfluga. Der von der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes für den 3. und 4. Oktober geplante Flugwettbewerb, dessen Vorbereitungen schon weit vorgeschritten waren, ist auf Ansuchen der Reichsluftschiffbehörde auf den Mai des nächsten Jahres verschoben worden. Der Flug soll beabsichtigt in mehreren Schritten die Städte Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg, Billingen, Konstanz, Friedrichshafen, Ulm, Stuttgart, Pforzheim, Bad Mergentheim, Würzburg, Offenburg, Frankfurt a. M. und Darmstadt berühren. Zweck dieser Ausdehnung soll sein, die Wirtschaftlichkeit des Kleinflugzeuges zu erleichtern und für fliegerischen Nachwuchs das nötige beitragen. Der deutsche Luftsport soll immer mehr Anhänger finden und dafür soll der Wettbewerb wirken. Ueber die Gründe, weshalb an dem zuerst in Aussicht genommenen Termin nicht festgehalten wurde, erfahren wir noch, daß einmal die für das laufende Jahr allenthalben für die Förderung der Luftfahrt ausgesetzten Mittel durch den überraschend schnell in dieser Saison erfolgten Ausbau des Luftverkehrs fast erschöpft sind und andererseits auch auf die zur Zeit ausgeschriebenene Zepelin-Edener-Spende Rücksicht genommen werden mußte.

### Aus den Vororten

Darfelden. Morgen Samstag, 3. Oktober, abends halb 9 Uhr, findet in der „Linde“ Bezirksversammlung statt. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 11. Oktober, ebenfalls in der „Linde“, eine Frauenversammlung stattfindet, in welcher Genossin Stadträtin Knecht aus Durlach sprechen wird. Die allgemeine Wählerversammlung findet am Freitag, 23. Oktober, statt. Lokal hierzu wird noch bekanntgegeben. Wir bitten die Genossen und Genossinnen, zu allen Veranstaltungen kräftig zu agieren und zahlreich zu besuchen.

### Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Badentheater: „Der Freischütz“, 7—10.15 Uhr. Stadt. Festhalle: Abends 8 Uhr Gastkonzert des Frankfurter Motettenchors. Stadt. Konzerthaus: Bad. Vishspiele: Abends 8 Uhr „Von Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“. Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends. Stadt. Ausstellungshalle: Klempner- und Installateurausstellung. Vishspiele: Kinder von Montmarre. — Gaudeamus. — Katerkuffel. Palast-Vishspiele: Ma Darling. Brownie im Sorina. Zentral-Vishspiele: „Stolze Frauen“, „Lotte du liebe Maus“, „Weltkino: „Aliment“, „Edles Blut“. Kolojeum: „Johann von Wert“. Zum Kaiserjagden: Vishspiele. Abends 8 Uhr.

### Aus der Stadt Durlach

Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch war besetzt mit 3 Farnen, 62 Rügen, 31 Stück Jungvieh und Kalbinnen und 14 Kälbern. Verkauf wurden 1 Farn, 30 Rüge, 16 Kalbinnen und Junavieh und 8 Kälber. Die Verkaufspreise bewegten sich: Für Farn (Lunge) von 350—450 M, für Rüge von 380—750, für Kalbinnen von 680—770, für Jungvieh von 450—800, für Rüge von 200—300 M.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. 30. Sept.: Anna Belsche, alt 23 Jahre, ohne Beruf, ledig; Richard, alt 15 Tage, Vater Otto König, Fabrikarbeiter.

# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Mesz  
Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung)

Einige von den ersten waren bereits in Sicherheit. „Hier kannst du gründen!“ riefen sie und ständen mit in die Höhe gestreckten Armen da, das Wasser bis an den Mund. Pelle arbeitete ungeduldig weiter, war aber fest davon überzeugt, daß es ganz zwecklos sei. Er machte nur geringe Fortschritte und sank tiefer und tiefer. Jeden Augenblick übernahm ihn eine Welle und füllte ihn mit Wasser. Die Schneidbissen kamen wieder hinaus, sie schwammen um ihn her und suchten ihm zu helfen, das machte die Sache nur noch schlimmer. Er sah Worten schreiend ins Wasser laufen mit allen Kleidern, und das gab ihm wieder einige Kräfte. Aber dann erlähmten plötzlich seine Arme, er lag da und mühte auf demselben Fleck herum, nur die Augen waren über dem Wasser. Pelle war im Schlaf so oft geflohen, und immer war da etwas, das seine Beine festhielt und den Flug hemmte. Aber jetzt war es Wirklichkeit, er hing oben in der blauen Luft und schwebte auf ausgetrockneten Flügeln, und da oben war der Dunkelheit vernahm er Stimmen. „Pelle,“ riefen sie, „kleiner Pelle!“ — „Ja, Vater Pelle,“ antwortete er und fastete erleichtert seine müden Flügel zusammen; er sank in wirbelnder Eile, es löschte in seinen Ohren.

Dann emstand er plötzlich einen heftigen Schmerz in seinem Schienbein. Die Hände griffen in wachsende Pflanzen hinein. Er stand mit einem Sprung lezengerade, und Licht und Luft strömten über ihn, wie aus einem neuen Dasein. Da drinnen liefen die Jungen entsetzt herum, ein Bein in der Höhe, und er stand auf einer unterirdischen Klippe, bis an die Brust im Wasser, und brach Seewasser topfweise aus. Rinas um ihn her lagen die Schwimmer und plätscherten und waren mitten drin in allen möglichen Tauchübungen, um ihn vom Meeresgrunde heranzuholen. Das Ganze war im Grunde ulkig, und Pelle hob die Arme hoch über den Kopf empvor als Gruß an das Leben und nahm die See mit einem langen Kopfschütteln. Ein gutes Stück weiter tauchte er wieder auf und kam, die Wellen zerteilend, dabei, wie ein Tummel in ausgefahrenen Sprüngen. Aber am Strande fiel er, wie ihn Strumpf hatte er gerade noch über die eine große Behe gezogen.

Seit jenem Tag kannten die Jungen ihn wieder. Er hatte freilich keine Seldentat ausgeführt, aber das Schicksal hatte einen Augenblick auf seinem Haupt ruhen — das war genug! Pelle selbst dachte in Zukunft immer den Streichstahl ein und legte ihn an das Afer, mit der Spitze dem Lande zu — er hatte doch noch Luft, ein wenig länger zu leben. Sonst ließ er sich nicht abschrecken, sondern ging darauflos.

Wenn der Sturm auf das Afer zu stand, daß sie nicht hinüberzuschwimmen konnten, legten sie sich an den Rand des Meeres und ließen sich von den Wellen herumrollen. Dann kam das ganze Meer in fegendem Blau von Westen daher, um sich über sie zu hütern, es jagte vorwärts wie Herden von weißen Pferden, die grauen Männen schräg dahinstrebend. Aufbäumend kamen sie, fegen die See mit dem weißen Schwanz, hauen wild in der Luft herum mit den Dufen und gehen unter. Andere sprangen dabei, über sie hinweg in gefährlicher Reihe. Sie ließen flach auf dem Wasser und jagten dahin. Der Sturm reißt ihnen den weißen Schaum aus den Mäulern und führt ihn über den Strand dahin, wo er sich an die Küste hinauf und schimmernd in nichts verschwimmt. Bis an den Ufertrand spritzen sie und sinken tot zusammen. Aber von da draußen stürmen neue Herden herbei, als sollte das Land niedergebrennt werden, sie erbeben sich schäumend und hauen nach einander, sprängen schraubend und stitzend hoch in die Luft auf und zerbersten vor Panik, niemals nimmt das ein Ende. Da draußen in weiter Ferne geht die Sonne in einem brandroten Quam unter. Ein Wellenstreifen liegt darüber und dreitet sich weit aus bis in die Unendlichkeit hinein. Gleich einem glühenden Steinbrand kammert er den Horizont ein und jagt die Herden vor sich her in panischem Schreden; und am Strande jaudzt die nackte Jungschar. Hin und her springen sie mit ausgebreiteten Armen und jagen rufend die wilden Pferde wieder ins Meer hinaus.

XVI

Es ging nicht gut draußen im Hause der Jungen. Jünglinge hatte nichts mit seinen Plänen ausgerichtet. Alle anderen, nur er allein nicht, wußten, daß es so gehen würde. Die Leute wußten auch sehr gut Bescheid darüber, daß ihm der Ingenieur hundert Kronen dafür angeboten hatte und daß er, als er die nicht annehmen wollte, sondern verlannte, Zeit an der Leitung und der Ehre zu haben, zur Tür hinausgewiesen war. So ruhig hatte er noch niemals etwas hingekommen, er brauste nicht auf mit großen Worten und Spektakel, sondern begab sich an die gewöhnliche Tagelöhnerarbeit im Hafen wie jeder andere Arbeiter. Seine Niederlage erwähnte er nicht und erlaubte niemand, daran zu rühren. Der Frau gegenüber tat er, als sei nichts geschehen. Aber sie mußte wieder sehen, wie er sich in seine Stummheit verschloß, ohne zu wissen, was in ihm vorging; sie ahnte das Schreckliche und klagte den Jungen ihre Not. Sonen machte er niemals, obwohl er hin und wieder betrunken war; er saß schweigend und ging zu Bett. Die Zeit, wo er nicht auf Arbeit war, schloß er.

Aber als sich die Pläne so weit entfalteten, daß sie jedem bekannt wurden, war es mit seinem Arbeiten vorbei. Der Ingenieur hatte von Jürgens Plänen genommen, was er verwenden konnte, das vermochte jeder zu sehen, und da stand nun die Kraft mit trockenem Munde, nur weil er mehr auf den Küffel lud, als der Mund fassen konnte. Die meisten gönnten es ihm und ließen sich anständig Zeit, es zu bedenken; die Stadt war daran gewöhnt, ihre eigenen Angelegenheiten zu veräußern, um ihr ganzes Gewicht auf seinen trösigen Raden zu werfen. Aber nun war er doch in den Staub gedrückt, alle waren am Hafen gewesen, um zu sehen, wie „die

Kraft“ dort arbeitete und wie ein gemeiner Tagelöhner die Erde zu seinem eigenen großen Plane zusammenfarrte. Sie wunderten sich nur darüber, daß er es so ruhig hinnahm; es war gewissermaßen eine Enttäuschung, daß er sich nicht unter der Todeslast wand und anfangs, in seiner Ohnmacht zu rasen.

Er begnügte sich damit, zu trinken, aber das tat er auch untrübselig; immer ging er umher wie in einem Nebel von Spiritus und arbeitete nur das Notwendigste, um den Kauf im Ganzen zu halten. „So ist er doch niemals gewesen,“ sagte die Frau weinend. „Er tobt und wütet nicht, sondern ist so gleichmäßig böse, daß es im Hause nicht mehr zum Aushalten ist. Alles durchstest er mit seiner Bosheit und schilt mit dem armen Karen herum, das es ein Jammer ist. Vor seinem hat er Respekt, nur vor seiner alten Mutter, und Gott weiß, wie lange das noch währt. Er arbeitet nicht, sondern trinkt nur. Mein sauer verdientes Geld stiehlt er mir aus der Kleiderkiste und kauft Branntwein dafür. Er hat keine Scham mehr im Leibe, so ehrliebend wie er früher gewesen ist. Und seinen Kauf kann er auch nicht mehr tragen wie früher, er füllt und strauchelt beständig. Neulich kam er ganz blutig nach Hause und hatte sich ein Loch in den Kopf geschlagen. Was haben wir nur einmal dem lieben Gott getan, daß er uns so heimzugen muß?“

Die Alte laute nichts, sondern ließ ihren Blick von dem einen zum andern schweifen und dachte das Ihre. So ging es von Woche zu Woche. Die Jungen wurden es müde, das Jammen der Mutter mit anzuhören, und hielten sich dem Hause fern.

Eines Tages, als Karen eine Besorgung für ihre Mutter machen sollte, blieb sie weg. Auch am nächsten Tage kam sie nicht. Pelle erfuhr es unten am Bootshafen, wo sie zuletzt gesehen war. Sie lagen dort und suchten mit Nerven nach ihr, aber niemand wagte es Jürgens zu erzählen. Am nächsten Nachmittag kamen sie mit ihr an der Werftklatte vorüber; Pelle mußte, was es war, als er die vielen schweren Fußtritte auf der Straße hörte. Sie lag auf einer Tragbahr, und zwei Männer trugen sie; vor ihr her wirkte der Derschwind die ersten dahinschreitenden Mütter, und ihre blauen Arme hingen bis auf das Plester herab, als wollte sie sie greifen. Das in Unordnung geratene Haar hing auch herab, das Wasser liefte von ihr herunter. Hinter der Bahre her ging „die Kraft“ und war befohlen. Er hielt die Hand vor die Augen und murmelte wie in Andacht, jeden Augenblick hob er den Zeigefinger in die Höhe. „Sie hat Frieden gefunden,“ sagte er leidend und suchte geistreich auszusprechen. — „Den Frieden, der höher ist denn...“ Er konnte nicht auf das Wort kommen.

Jens und Pelle löschten die Männer an der Bahre ab und trugen sie nach Hause. Sie waren bange vor dem, was bevorstand. Aber die Mutter stand in der Tür und nahm sie still in Empfang, als habe sie sie erwartet, und sie war nur weiß im Gesicht. „Sie hat es ja nicht aushalten können!“ flüsternte sie ihnen nur zu und kniete neben dem Kinde nieder.

Sie legte den Kopf auf den kleinen verkrüppelten Körner und klappte unheimlich, hin und wieder klopfte sie die Finger des Kindes in den Mund, um ihr Schluchzen zu ersticken. „Und du sollst eine Besorgung für Mutter machen,“ sagte sie und schüttelte lächelnd den Kopf. „Du bist mir ein nettes Mädchen, kannst nicht einmal zwei Dosen Garn kaufen, und das Geld, was ich dir mitgegeben hatte, das hast du noch weggegeben?“ Ihre Worte kamen zwischen Lächeln und Weinen und klammerten sich an Jens. „Hast du das Geld weggegeben?“ Das macht nichts, du konntest ja nichts dafür. Liebe Kleine, siehe kleine!“ Dann verlagten ihre Kräfte. Ihr aufgeregter Mund brach auf und schloß sich wieder, und so fuhr sie fort, den Kopf hin und her wienend, während die Hände eifrig in der Tasche des Kindes mühten. „Hast du denn die Besorgung für Mutter nicht gemacht?“ jammerte sie, sie hatte das Bedürfnis, irgend etwas als Besätigung in all diesem Jammer zu haben, nur irgend etwas ganz Gleichgültiges. Und sie wühlte in dem Geldbeutel. Da lagen einige Ders und ein kleiner Papierlehn.

Da richtete sie sich plötzlich auf. Fürchterlich hart im Gesicht wandte sie sich dem Manne zu, der dort an der Wand stand und hin und her schwankte. „Peter!“ schrie sie voller Angst. „Peter!“ Weißt du denn nicht, was du angetan hast? Verzehung, Mutter, steht hier, und vier Ders von den dreischen hat sie gebraucht, um sich Zuckerkandis zu kaufen. Sieh hier, ihre Hand ist noch ganz flehria.“ Sie öffnete die gefaltete Hand, die um ein Stück klebriges Papier geschlossen war. „Ach, das arme, verlorne Kind! Sie hatte das Verlangen, sich ihr Dasein zu verfluchen für vier Ders Zuckerkandis, und dann ins Wasser. So viel Freude ist einem Kinde hier im Hause beschieden. Verzehung, Mutter, laßt sie noch, als habe sie sich versündigt. Alles was sie tat, was ja auch verkehrt, und dann mußte sie ihre Wease geben. Karen, Karen! Ich bin ja gar nicht böse auf dich, du darfst ja doch gern, was macht das wohl, die paar Ders! Ich meinte es ja gar nicht so, wenn ich dir Vorwürfe darüber machte, daß du dich im Hause herumtreibst. Aber ich wußte ja nicht aus noch ein; wir hatten ja nichts zu essen. Er trank ja das Weinige auf, der da!“ Sie wandte das Antlitz der Leiche dem Vater zu und gelachte auf ihn. Es war das erste Mal, daß die Frau „die Kraft“ sich ansetzt gegen ihn wandte. Aber er ersehte es nicht. „Sie hat Frieden gefunden“, murmelte er und versuchte es, sich ein wenig aufzurichten, „den Frieden, der...“ Aber da erhob sich die Alte in der Ecke, sie hatte sich bis dahin nicht gerührt. „Schweig du!“ sagte sie hart und feste ihm ihren Stok auf die Brust, „ober deine alte Mutter wird den Tag verfluchen, an dem sie dich zur Welt gebracht hat!“ Dämmernd startete er sie an, es war, als lichte sich der Nebel vor seinem Blick. Eine Weile stand er noch da und konnte die Augen nicht von der Leiche abwenden. Er sah aus, als wolle er sich neben seine Frau niederwerfen, die wieder gebeugt dalag und flüsterte. Dann ging er gesenkten Hauptes nach oben und legte sich.

(Fortsetzung folgt.)

## Von den Gewürzen

Wird unsere Kost auch noch so gekostvoll gekostet, wird ihr Nährstoffgehalt auch auf die notwendige Menge der Fett-, Eiweißstoffe und Kohlenhydrate, der Salze und Erzeugnisse, welche abträgt, so reicht sie doch auf die Dauer nicht zur Ernährung aus. Es muß außer einer bestimmten Abwechslung im Speisetittel auch stets ein gewisser Gehalt an Gewürzen fähig beachtet werden, sonst verfaßt der Körper schließlich die Annahme der Speisen.

Zu den Würzstoffen gehören außer den beim Zubereitungsprozess entstehenden aromatischen und Extraktstoffen in erster Linie Rosafals, Zuder, verschiedene Säuren; vor allem aber die eigentlichen Gewürze, wie sie uns das Pflanzenreich in Wurzeln, Blüten, Früchten, Wurkeln und anderen Teilen einer großen Anzahl von Gewächsen bietet. Aus der ungeheuren Menge der verwendeten Gewürze muß die Hausfrau, die den Jürgens schmachtliche und belümmliche Speisen vorleben will, eine gewisse Anzahl heraussuchen, mit denen sie sich zu arbeiten gewöhnt. Und diese muß sie auch genau kennen, nach Aussehen, Geruch, Geschmack und Wirkung.

Da sind zunächst eine Reihe von Kräutern, die zur Würz-, herzhafte und klebrigen Verwendung dienen. Der herbe Majoran, der sarte Thymian, das süße Basilikum, der bitterliche Pestah und der feine Estragon, den wir besser Dill nennen. Dazu kommen als Spezialkräuter das Pfefferkraut als Bohnenaufsatz, weshalb es auch Bohnenkraut genannt wird, und der Dill für die eingeleinten Gurken und zu der berühmten, nach ihm genannten Fischlake. Als vielgebrauchtes Kraut, das meistens roh verwendet wird, erscheint die Petersilie in unserer Küche. Alle diese Kräuter werden, soweit es irgend möglich ist, in frischem Zustand benützt. Doch kann man sie auch sehr schön trocknen, und sie sind dann immer noch angenehme und gut würzende Beigaben.

Nur in frischem Zustand kommen zur Verwendung unsere Zwiebel, der Knoblauch und das Grüne des Schnittlauchs und der Zwiebel. Besitzt auch die Zwiebel als Zusatz zu den verschiedenen Speisen große Beliebtheit, so wird sie doch von manchem nicht gut getragen. Der Knoblauch erfreut sich überwiegend in den östlichen und südblichen Ländern großer Beliebtheit, wo er zu allen möglichen Speisen, selbst zum trocknen Brot genossen wird. Bei uns ist eigentlich nur die Sätze geblieben, das Hammelfleisch hin und wieder damit zu schmoren.

Fast alle übrigen Gewürze kommen schließlich in getrocknetem und gewöhnlich in zerkleinertem Zustand zur Verwendung. Die meisten von ihnen stammen aus den warmen Ländern. Wichtig ist zunächst der Pfeffer, von dem eine weiße und eine schwarze Sorte in den Handel kommt. Der weiße Pfeffer ist der von seiner Schale befreite, reife Samen des in den Tropen wachsenden Pfefferstrauches, während der schwarze von den unreifen Körnern gebildet wird. Der weiße ist für die Verwendung in der Küche etwas besser geeignet. Daneben gibt es den sogenannten Spanischen oder Karamellpfeffer, der aber verwandtschaftlich mit dem eigentlichen Pfeffer nichts zu tun hat, sondern aus der roten Schote des Kapriksstrauches hergestellt wird. Der Karamelpfeffer, der auch Biment oder Gewürzschichtlin genannt wird, besteht aus den Samen einer ausländischen Pflanze, und ist ein viel gebrauchtes und bei manchen Speisen kaum entbehrliches Würzmittel.

Wiel benutzt sind auch die Gewürznelken, die durch den Gehalt an dem ganz charakteristischen Nelkenöl für verschiedene Öllösungen, Kompotte und dergleichen in Betracht kommen. Für Eingemachtes und Obst verwendet man auch vielfach Ingwer, eine Wurzel aus den Tropen, Rint, die Rinde eines Strauches, Anis, eine Frucht, und Kanille, die belannt, wohlgut süß schmeckenden, im Uebermaß aber widerlich schwarzen Schoten.

Die Mustatnuß ist die Frucht eines indischen Strauches, die in unreifem Zustand geerntet, dann getrocknet und in Kaltmehl gelegt wird. Die Mustatblüte oder Macis ist die getrocknete und gepulverte Schale dieser Frucht; sie ist wegen ihres feineren und arakteren Geschmacks angenehmer als die Mustatnuß. Auch Pilse dienen zum Würzen der Speisen, z. B. Champignons und Trüffel. Sie werden auch getrocknet und gepulvert gebraucht.

Dann haben wir noch an den Senf zu denken, der sowohl in reinem Zustand als Senfkörner als auch in verarbeiteter Form als Mostich ein sehr beliebtes und verbreitetes Gewürz ist. Als wirksames und vielbenutztes Geschmacksmittel dienen wir auch den Kümmel, ebenfalls eine Pflanzenfrucht, nicht vergessen. Das in ihm enthaltene Kümmelöl ist von besonderer Eigenart und hat einen durchdringenden Geschmack, dem es auch seine Verwendung in der Destillation verdankt. Andere Gewürze kommen fastener zum Gebrauch, so z. B. das Kardamom und der Koriander, die hauptsächlich zu Weihnachtsen in unserem Honigtuchen erscheinen. Wieder andere sind auf bestimmte Gerichten beschränkt.

Alle Gewürze kommen sowohl ganz als auch in gepulverte Form in den Handel. Empfehlenswert ist, sie selbst zu mahlen oder zu stößen, damit sie nicht in zerkleinertem Zustand allzulange im Haushalt oder vorher beim Kaufmann liegen bleiben und dadurch an Wirksamkeit verlieren.

Die Wirkung der Gewürze kommt bei allen durch besondere chemische Stoffe zustande; es sind das meistens ätherische Öle oder Harze, die in den auf der Zungenschleimhaut eingelagerten Empfangsapparaten, den sogenannten Geschmacks-Hörsen, zur Auflösung gebracht und dadurch wirksam werden.

Die Verwendung der Gewürze ist zum Schaden des Wohlbefindens und zum Nachteil der Bekömmlichkeit unserer Speisen leider zurückgegangen. Frühere Zeiten waren mehr für kräftig gewürzte Kost. Es würde sich im Interesse der Belebung unserer Ernährung für die Hausfrau und den Koch empfehlen, einen größeren Gebrauch von unseren Gewürzstoffen zu machen. Die Ernährung erscheint dadurch lebhafter, die Kost farbiger und abwechslungsreicher.

Ein Uebermaß an Gewürzen ist natürlich zu vermeiden. Denn es steht fest, daß allzu große Mengen auf den Blutumlauf, auf das Herz, auf das Verdauungsorgan oder auf die Nieren von Schaden sein können. Immerhin sind andere, wie etwa die durch Alkohol und Nikotin verursachten Schädigungen viel mehr für den Organismus zu fürchten als die etwa durch Gewürze hervorgerufenen.

1. Sinfonieconcert des Bad. Landestheaterorchesters. Die diesjährigen Sinfonieconcerte nehmen im Rahmen der Festwoche des Landestheaters mit einem Beethovenabend ihren Anfang, der Montag, 5. Oktober, abends 7.30 Uhr, stattfindet. Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner eröffnet den Abend mit der Camont-Quvertüre, am Ende des Programms steht die fünfte Sinfonie (c-moll). Besonderen Reiz erbält das Konzert durch die Mitwirkung von Rudolf Serkin, der damit erstmals vor das hiesige Publikum als Solist treten wird, nachdem man ihn als Begleiter Adolf Buschs schon längst kennen und schätzen gelernt hat. Er wird den Solopart in dem Es-dur-Klaviersconcert spielen.

### Volkswirtschaft

#### Deutsche Käufe in England

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns u. a. Die Motorradausstellung in Olympia ist von vielen deutschen Motorradhändlern und Agenten deutscher Firmen besucht, die zahlreiche Bestellungen aufgeben. So wurden von einzelnen Ausstellern deutsche Aufträge in Höhe bis zu 1000 Motoren und Motorradbestandteilen geordert. Weitere Käufe durch die Deutschen werden erwartet.

Die großen Aufträge aus Deutschland haben in England außerordentliches Aufsehen erregt. Sie sind umso überraschender gekommen, da in England selbst das leichte Motorrad keineswegs auch nur annähernd so populär ist als auf dem Kontinent und die englischen Techniker deshalb nur über verhältnismäßig geringe Erfahrungen in der Konstruktion der kleinen und leichten Typen verfügen. Im großen und ganzen werden die deutschen Aufträge als ein Einzeilergebnis angesehen, daß die deutschen Konstrukteure für leichte und leichteste Maschinen verstanden haben.

Diese Mitteilungen unseres Londoner Korrespondenten sind sehr interessant und vor allem als Folge jener durch Einfuhrverbote charakterisierten Produktionsperiode zu bewerten, die den Fortschritt unserer Motor- und Autoindustrie ganz entschieden gehemmt hat. Die Autoeinfuhrverbote laufen in Deutschland mit dem 1. Oktober ab. Das Reichswirtschaftsministerium hat alle Anträge der Interessenten, die Einfuhrverbote zu verlängern, abgelehnt. Leider wird das Einfuhrverbot in Deutschland durch einen Hochschutzzoll abgelöst, der in der Praxis fast ebenso wirksam wird wie das Einfuhrverbot. Vielleicht werden ähnliche Erfahrungen wie sie unser Londoner Korrespondent zu berichten weiß, die richtige Erkenntnis über den Wert der freien Konkurrenz und des Kampfes auf dem Weltmarkt fördern.

### Kleine badische Chronik

**\* Mannheim.** Ueber das schwere Automobilunglück bei Mosheim werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Untersuchung hat ergeben, daß der Tod des Benno Nord durch eine Verletzung unglücklicher Zufälle herbeigeführt wurde. Bei der Bergung des Autos stellte sich heraus, daß Nord nun einen Fuß, mit dem er in der Pedale festgehalten war, gebrochen hatte. Nord sei, versuchte, als der Wagen bei dem Versuch, ihn zurückzuführen, ins Klüßchen kam, das Unglück zu verhindern, wurde aber mit herunter in den Kedar geschleudert. Einem Arbeiter gelang es, den alten Herrn, der schon einige Meter abgetrieben war, zu retten.

**\* Weinheim.** Durch Öffnen des Gasbrennens verlor sich ein lediger Kaufmann in seiner Wohnung das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, jedoch er in schwerem Verletzte Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**\* Weinheim.** Zum Mordmord in Mörlenbach wird mitgeteilt, daß auf Grund des von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt ausgegebenen Bildes von dem im Walde ermordeten aufgefundenen jungen Mädchen sich deren Tante gemeldet hat. Danach handelt es sich bei der Ermordeten um ein Dienstmädchen Rosa Gruber, gebürtig aus Brühl, das zuletzt in Freiburg in Stellung gewesen ist und von dort mit dem Zug nach Heidelberg fuhr. Von dort soll die Gruber nach Weinheim zu Fuß gewandert sein. Da das Mädchen eine Waise ist, haben ihre Verwandten von ihr längere Zeit nichts mehr gehört.

**\* Sohlis.** Vorgestern früh kurz nach 5 Uhr ertönte hier Feuerlärm. In dem Sommerkeller Dr. H. B. J. war bei dem Landwirt Schramm Feuer ausgebrochen. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen und das Feuer griff heftig auch auf das benachbarte Gebäude des Landwirts Weiskopf über. Beide Gebäude sind vollständig niedergebrannt und die Feuerwehre hatte alle Hände voll zu tun, um die Nachbargebäude zu retten. Bei dem herrschenden Wind war der ganze Ortsteil in Gefahr. Mit den beiden Anwesen ist auch der größte Teil des Inventars verbrannt, ebenso alle Futters- und Einkornvorräte. Drei Familien sind obdachlos. Die Besitzer der beiden Häuser sind versichert. Man vermutet Brandstiftung.

**\* Waldshut.** Im Zusammenhang mit den Bränden, die in letzter Zeit in Württemberg vorgekommen sind, verhaftete die Polizei die Witwe G. v. T. unter dem Verdacht der Brandstiftung. Sie machte sich durch merkwürdige Redensarten und einen anonymen Brief, den sie in Männerkleidung einem Kinde übergab, verdächtig. Dem Beamten bei sie bei der Ueberführung nach Waldshut die Brände bei T. und T. als von ihr angeleitet zu machen.

#### Von der deutsch-schweizerischen Grenze — Das Papijums

Vor kurzem befaßte sich eine Konferenz von schweizerischen Polizeidirektoren, die in Freiburg (Schweiz) stattfand, mit der Frage der Abschaffung der Polizeikontrolle des Papijums für Ausländer, die nach der Schweiz einreisen. Das Fremdenwort Visum bedeutet so viel wie Beglaubigung oder Bestätigung, auf das Papijum angewandt, die beglaubigte Einreiseerlaubnis. Die Mehrheit der versammelten Polizeidirektoren vertrat die Ansicht, daß eine Aufhebung des Visums vorläufig nicht angängig sei, weil man davon eine Ueberflutung des schweizerischen Arbeitsmarktes mit Ausländern befürchtet, wodurch die einheimischen Arbeitskräfte benachteiligt würden. Hervorgehoben wurde auf der Konferenz namentlich auch, daß sich öfters Ausländer als Spezialarbeiter, an welchen in der Schweiz Mangel besteht, die Einreiseerlaubnis zu verschaffen wissen, und dann einen anderen Beruf erlernen, als denjenigen, der ihnen die Einreise erwirkte. Um sich dagegen zu schützen, wurde eine fortgeschrittene Grenzkontrolle angeregt. Von den 17 kantonalen Arbeitsämtern sprachen sich 15 gegen die Aufhebung der Ausländerkontrolle an der Grenze aus. Zum Schluß mögen noch einige Ziffern über die Zahl der Ausländer auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt angeführt sein. Bei den Wählern betragen sie nach der neuesten Zählung 9 Prozent, bei den Weibern 19 Prozent, den Schuhmachern 16, den Schreibern 18, den Bildhauern 27 und bei den Bauarbeitern 22 bis 44 Prozent.

**Neue Autolinie.** Vor einigen Tagen fand in Bruchsal zwecks Errichtung einer Postautolinie Bruchsal—Forst—Hannbrücken—Wiesental eine Besprechung zwischen den interessierten Kreisen statt, nachdem eine Probefahrt durch die genannte Strecke veranfaßt worden war. Die Verhandlungen hatten ein günstiges Ergebnis infolgedessen, als man sich über die Verteilung eines etwaigen Fehlbetrages einig wurde. Wenn die Bürgerausschüsse der beteiligten Gemeinden ihre Zustimmung gegeben haben, kann mit der Aufnahme des Betriebes der neuen Postautolinie noch in diesem Herbst gerechnet werden.

### Der Paktstuhlfuß.



Hier brüht Hugenberg Geschick für die Sozialistenrepublik Und seine schwarzweiße Meinung tritt festgesetzt in Erscheinung. Es stinkt aus seinem Zeitungspfeife, Er reißt die Verdummungsschule, Deutschnational bis in die Zehen. Und kann den Stuhl beliebig drehen.

**Notlandungen von Verkehrsflugzeugen.** Im Laufe des Dienstag mühten drei Verkehrsflugzeuge infolge dichten Nebels notlanden. Das erste Flugzeug D 716 vom Süddeutschen Aero-Club München auf dem Flug von Stuttgart nach Mannheim mittags bei 12.45 Uhr, das zweite L 728 von der Badisch-Pfälzischen Luftverkehrs A.G. auf dem Flug von Konstanz nach Mannheim zwischen Langenbrücken und Stettfeld. In beiden Fällen erfolgte die Landung auf günstigem Gelände. Das dritte Verkehrsflugzeug G. 151 von der Baller Luftverkehrs A.G. ging auf dem Flugplatz Karlsruhe nieder. Auch hier erfolglos die Landung glatt. Nachdem das Wetter sich aufgeheitert hatte, konnten die Flugzeuge ihren Flug fortsetzen.

#### Markt und Handel

**Konturje.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Sulzberger in Bruchsal wurde das Konturverfahren eröffnet. — In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Franz G. in Borden ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorzuges auf einen Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf den 12. Oktober.

**Tagungen während der Frankfurter Herbstmesse.** Wie uns mitgeteilt wird, haben der Reichsverband Deutscher Schuhhändler, der Reichsverband des Vereinigten Deutschen Hütten- und Zellhandels „Hütta“ e. V. und der Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber zu Tagungen während der Frankfurter Herbstmesse, die vom 4. bis 7. Oktober stattfindet, einberufen. Die Sitzung des Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber findet am Sonntag, den 4. Oktober, um 10 Uhr, die des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler am gleichen Tage, nachmittags um 4 Uhr, und die des Vereinigten Deutschen Hütten- und Zellhandels am Montag, den 5. Oktober, vormittags um 11 Uhr, statt. Die Teilnehmer an diesen Tagungen erhalten den Messenausweis zu ermäßigtem Preise.

**Karlsruher Produktentörche vom 30. Sept.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die auswärtigen höheren Notierungen haben die Stimmung etwas belebt. Vorläufig hält sich der Konsum aber noch zurück. Weizen handelsüblich 25—26.50, Roggen neue Ernte, gesund, handelsüblich 18.75 bis 19.50, Sommerernte neue Ernte 25—27.50, Safer ausl. 20—22, Safer inl. neue Ernte 18.50—19.50, Mais mit Saft, neue Ernte 20.50—21, Weizenmehl, Mühlenforderung 37.25—37.50, Roggenmehl, Mühlenforderung 27.50—28, Weizenfuttermehl je nach Qualität 14.25—15.25, Roggenfuttermehl je nach Qual. 14.25—15.25, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 10.50—11, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Vierzeter 17.50—17.75, Malzkeime 15—15.75, Kaufuttermittel: Lofes Weizenheu, auf gesund, trocken 6.50—7, Luzerne 9—9.50, Weizen-Roggenstroh, drabteerbeit 4.25—4.75, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Vierzeter und Malzkeime mit, Getreide ohne Saft. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Wein und Spirituosen. Trotz guten Besuchs verkehrte die Börse in lustiger Haltung. Besonders der Spirituosenmarkt war durch die überraschende Spiritiermäßigung um 50 % stark beleuchtet. Abteilung Kolonialwaren. Kaffee, Kaka und Tee im Preise unverändert. Wassereis 0.44, Graupen 0.42, gelbe gepaltene Erbsen 0.40, neue ungarische Perlbohnen 0.39, neue Linen, mittel 0.88, Kristallzucker 0.74, Salzdöl 1.20, Schweinefett 2.15, alles per Kilo.

### Gerichtszeitung

**Inflationisüberreste.** Das Große Schöffengericht in Karlsruhe beschäftigte sich mit einem betrügerischen Bankrott in größerem Umfang. Der erst 26-jährige Angeklagte L. B. B. hat sich in der Inflationiszeit maßlos mit aufstrebenden Erscheinungen, die sich über alle moralischen Bedenken hinweg nur bemühten zu Geld zu kommen. Am Kreise Soldat, bezog er 1920 die Technische Hochschule und fing hier einen Schleißhandel mit Solvarjan und Morphium an. In dem letzter Verhandlung stehenden Fall hatte er mit einem Kompanion eine Firma gegründet, die sich mit der Vertretung neuerfundener Maschinen befaßte. Er forderte Vorauszahlung der bestellten Maschinen, die Lieferung blieb aus. Als sich die Schindel-firma nicht länger halten konnte, flüchtete der Betrüger, wurde aber im Januar 1925 von der Polizei ermittelt und verhaftet.

Das Gericht hatte 18 Zeugen zu der Verhandlung geladen, die sich aber nur mit den 35 vom Gericht festgestellten Fällen von Betrug beschäftigten, während die Zahl der geschädigten Personen wahrscheinlich noch größer ist. Der Angeklagte gestand, daß er bewußt betrogen habe. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, sowie 100 M. Geldstrafe.

### Bermischtes

#### Doppelter Kindermord

**Chemnitz, 1. Okt.** Aus Döbeln wird gemeldet: die 3 bis 4 Jahre alten Kinder einer Arbeiterin wurden seit einiger Zeit vermißt. Polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß der 38 Jahre alte Chauffeur Gemel diese in die Mulde gestochen hatte. Sein Mittäter, ein 18 Jahre alter Arbeiter, der die Kinder mit Schokolade an die Mulde gelockt hatte, wurde gleichfalls verhaftet. Der Mörder ist geständig und gibt an, daß er sich durch seine Tat der Ruffreiheit für die Kinder entziehen wollte.

#### Die Tempelhofer Einbrecher senden die Schmuckfächer zurück

**Berlin, 1. Okt.** Zu dem Einbruch im Tempelhofer Bezirksamt, bei dem Fater 310 000 Mark und Schmuckfächer erbeuteten, teilt der „Votalseiger“ mit, daß heute früh beim Bezirksamt Tempelhof ein Brief einlief, in dem sich die gestohlenen Schmuckfächer befanden. Die Aufschrift auf dem Briefumschlag war aus Buchstaben zusammengesetzt, die aus einer Zeitung herausgeschnitten worden waren. Von den Tätern fehlt immer noch jede Spur.

#### Eine Standalaffäre in Potsdam

**Berlin, 2. Okt.** Ueber die Ursache des Selbstmordversuchs des Regierungsrats der Potsdamer Regierung, Graf Wetmer, dessen schwere Schußverletzungen Anlaß zu dem Gerücht über ein Duell mit einem Offizier der Schutzpolizei gegeben hatten, weiß die „Potsdamer Tageszeitung“ zu berichten, daß Graf Wetmer die Waffe gegen sich gerichtet hat, weil seine Frau im Verdachte eines schweren Diebstahls steht. Die Gräfin soll dem Geheimrat Wetmer, der ihr während einer Reise die Aufsicht über seine Wohnung anvertraut hatte, Teppiche und Wertsachen entwendet haben. Außerdem soll die Gräfin gegen die ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist, die kostbare Wäscheausstattung ihrer Nichte veräußert haben.

#### Minister-Reisen zur Luft

In immer größerer Nähe benutzen die leitenden Staatsmänner der europäischen Völker zu ihren Dienstreisen den Luftverkehr. Kürzlich folg ihm der schwedische Außenminister auf der Rückreise von Paris mit einem Junkers-Flugzeug des schwedischen Luftdienstes von Amsterdam nach Stockholm zurück. Bekanntlich ist auch der deutsche Reichsanstalt Dr. Luther an den Verkehrsminister im Nordgebiet wieder auf dem Luftweg im neu eröffneten Flughafen „Nahgebiet“ eingetroffen.

#### Verurteilung eines Schwindlers

**Eisenberg, 1. Okt.** Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Kaufmann Hilbert vom hiesigen Schöffengericht wegen zahlreicher Betrugsfälle zu 3 Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten wurde in 3800 Fällen nachgewiesen, daß er durch besonders annehmende und durch ganz Deutschland reisende Vertreter Kreditbüros Hilfe angeboten hatte, obwohl er über keinen Pfennig Betriebskapital in seiner angeblichen, Doppelbetriebsstätte verfügte.

#### Schiffsbrand im Hamburger Hafen

**Hamburg, 1. Okt.** Zu dem Feuer auf dem japanischen Dampfer „Inaka Maru“ wird berichtet, daß an Deck 147 Kisten mit Filmen laagerten. Aus einer Kiste kam plötzlich eine Stichflamme heraus und in wenigen Minuten gerieten sämtliche an Bord befindlichen Kisten in Brand. Die an Bord befindlichen Schifferleute und Schuppenarbeiter flohen in wilder Eile auseinander. Trotzdem wurden 15 von ihnen verletzt, darunter eine Reihe schwer. 11 Verletzte wurden ins Hafenspital ins Krankenhaus gebracht. Die Gewalt des Feuers war so groß, daß die Flammen der brennenden Filme in den offenen Schiffsraum schlugen und dort die hauptsächlich aus Leinwand und künstlichen Blumen bestehende Ladung in Brand setzten. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das ganze Mittelschiff in Flammen geblüht. Vom Lande und aus Feuerlöschdampfern wurden ungeheure Wassermengen in das Schiff gepumpt, um das Feuer zu löschen. Dies gelang erst nach vierstündiger Arbeit. Zwei Schiffsräume sind vollkommen ausgebrannt. Auch der Masthakenraum hat gelitten. Die enorme Hitze brachte die Masten und das Gestänge fast zum Glühen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

#### Familien-drama

**Breslau, 1. Okt.** Den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ zufolge hat in Schönau (Kreis Breslau) ein 63-jähriger Arbeiter in der Nacht vom 26. zum 27. September seine seit langen Jahren schwer leidende Frau bedroht. Als sein 24 Jahre alter Sohn der Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde er von dem betrunkenen Vater mit einem Krankeisen in die Brust geschlagen. Der Betriete liegt im dieselben Nacht von Hause entfernt. Am 28. September wurde er einseitig am Bahndamm in der Nähe des Bahnhofs Schönau aufgefunden. Er hatte sich von einem Zug überfahren lassen.

#### Das patriotische Chinesenmädchen

Eine niedliche Geschichte aus den chinesischen Anruhen wird von einem schönen chinesischen Mädchen erzählt. Ihre Schönheit, Beredamkeit und reizende Manier hat jeden patriotischen Chinesen von der Notwendigkeit von Beitragsleistungen für den Streikfonds überzeugt. Eines Tages war sie in einem Park in Shanghai, als sich ihr ein junger reicher Mann näherte und ihr die Erfüllung eines Wunsches anbot unter einer Bedingung. . . Das Mädchen erwiderte, sie sei bereit, jeden Preis für den Patriotismus zu zahlen. Darauf verlangte der junge Mann von ihr einen K. B. Das hübsche Mädchen erfüllte seine Bedingung und verlangte dann fünftausend Dollar. Der junge Mann gab ihr den Betrag, und das Mädchen stellte das Geld für tausende hungernder Arbeiter zur Verfügung.

**AUXOLIN**  
Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit **Auxolin-Schuppen-Pomade**  
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.  
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.  
**AUXOLIN**

Um die neue Lehrerbildung in Baden Die erste Sitzung beendet — Die Hochschulfürsorge abgelehnt

Am Mittwoch und Donnerstag befand sich der Ausschuss des badischen Landtages erneut mit der Frage der Lehrerbildung, nachdem inzwischen die Fraktionen zu den bisherigen Ergebnissen der Beratungen Stellung genommen hatten.

Die Ausschüsse wenden sich den Problemen der Berufsbildung zu. Von Zentrum und deutschnationaler Seite wird betont, dass eine höhere Einkünfte kommen müsse; von den anderen Parteien sei auch die Forderung nach höherer Berufsbildung gestellt.

Die Ausschüsse wenden sich dann der Frage der Konfessionalisierung der Lehrerbildung zu. Hierbei kommt es zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum, die den politischen Schwerpunkt der Verhandlungen bildet.

Die Ausschüsse wenden sich dann der Frage der Konfessionalisierung der Lehrerbildung zu. Hierbei kommt es zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum, die den politischen Schwerpunkt der Verhandlungen bildet.

Die Ausschüsse wenden sich dann der Frage der Konfessionalisierung der Lehrerbildung zu. Hierbei kommt es zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum, die den politischen Schwerpunkt der Verhandlungen bildet.

gründet. Der sozialdemokratische Redner stellte zunächst fest, er könne im Namen seiner Partei erklären, dass niemand daran denke, den gegenwärtig in Baden bestehenden Zustand auf dem Gebiet der religiösen Erziehung zu ändern.

Am nächsten Tag wurde dann die Debatte fortgesetzt, ohne dass sich wesentlich neue Gesichtspunkte ergäben. Auch die Zustimmung des Finanzministers wegen der finanziellen Auswirkungen ergab keine neuen Gesichtspunkte.

Es kommt nun zur Abstimmung. Zunächst wird abgelehnt über einen Antrag Sachler, der an Stelle der Lehrerbildungsanstalten die Beschaffung „pädagogischer Institute“ setzen will.

Am Freitag soll die zweite Sitzung erfolgen, die dann zur endgültigen Beschlussfassung dem Plenum unterbreitet werden wird.

Kleine Nachrichten

Landau, 30. Sept. Der in Insheim bei Landau wohnende Arbeiter Martin Sattel war wegen gefährlicher Körperverletzung vor das Schwurgericht gestellt.

Erst, 2. Okt. Heute nacht geriet auf der Landstraße nach Weimar der Personentransportwagen eines bieschen Geschäftsmannes in Schledern.

einen doppelten Schädelbruch erlitt und, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhause starb.

Chemnitz, 1. Okt. Zwischen Elsterlein und Scheibenberg entgleisten gestern die Lokomotive und vier Wagen eines Güterzuges.

Berlin, 1. Okt. Beim Einsturz eines Straßentunnel-Schachtes wurden drei Arbeiter verunglückt.

Berlin, 1. Okt. Bei der Neubehangung des gotischen Turmhelmes des Bonner Münsters wurde nach einer Blättermelde durch festgestellt, dass das Gebälk fast vollständig durchsaut und zum Teil bereits abgerissen ist.

Breslau, 2. Okt. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Waldenburg: Auf dem Bahnhof Altwalder ereignete sich ein schweres Unglück.

Frankenstein, 1. Okt. Mittelschiffen selbst gegenwärtig unter fortgesetzten Brandkatastrophen, die zweifellos planmäßig angelegt werden.

Beuthen, 1. Okt. Von einem schweren Autounfall wurden die gestern zu Besuch in Beuthen weilenden Räte der Stadtverordneten auf ihrer Rückfahrt nach Ratibor betroffen.

Achtung, Kriegsbeschädigte

Kriegsbeschädigte, die im Dezember 1922 eine Rente von 20 Prozent nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes bezogen haben oder deren Rente später entzogen wurde, erhalten nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz vom Jahre 1923 eine wertvolle Papiermarkabfindung.

Am Freitag soll die zweite Sitzung erfolgen, die dann zur endgültigen Beschlussfassung dem Plenum unterbreitet werden wird.

Am Freitag soll die zweite Sitzung erfolgen, die dann zur endgültigen Beschlussfassung dem Plenum unterbreitet werden wird.

Preiswertes Angebot Wäsche-Schürzen-Korsetts

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Damenwäsche items like Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Prinzess-Röcke, Hemdhosen, Untertaillen.

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Kinderwäsche items like Mädchen-Hemden, Mädchen-Beinkleider, Knaben-Hemden, Laufröckchen, Ueberzieh-Jäckchen, Handarbeits-Röckchen, Erstlings-Jäckchen, Laufkleidchen, Gestrickte Kinderhöschen, Gestrickte Baby-Kleidchen, Nachthöschen.

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Bett- u. Frottiertwäsche items like Kissen, Oberbettücher, Bettbezüge, Unterbettücher, Frottiertücher, Badetücher.

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Schürzen items like Jumperschürzen, Kleiderschürzen, Hausschürzen, Kinderschürzen, Knabenschürzen.

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Croisé-Wäsche für den Winter items like Damen-Hemden, Beinkleider, Nachthosen, Frauenhemden, Beinkleider, Röcke.

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes Korsetts items like Hüfthalter, Corsetts, Hüftgürtel, Damen-Reform-Leibchen, Büstenhalter, Kinder-Leibchen.

Spielhosen in Planel und Wasehsamt in großer Auswahl.

TIETZ

Korsetten für starke Damen in allen Preislagen vorrätig.



**Gewerkschaftliches**

**Eine unverständliche Haltung des Landesrichters**

Vom Deutschen Metallarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Der Schlichtungsausschuß Karlsruhe fällt in Sachen Deutscher Metallarbeiterverband contra Arbeitgeberverband der Elektro-Installationen einen einstimmigen Schiedspruch...

die folgenden Referenten es vermeiden, ihre persönliche Auffassung als Ausdruck des Rechtsempfindens des Volkes hinaustellen...

**Eine preussische Glendstatistik**

Das Preussische Wohnrauminstitut hat eine Denkschrift „Bevölkerungsbewegung und Gesundheitszustand in Preußen im Jahre 1924“ veröffentlicht...

Rage, zu einem so ausgearbeiteten Gesetz endgültig Stellung zu nehmen.

Preußen, Oldenburg, Sachsen, Anhalt, Württemberg, Braunschweig, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Dirpe.

Berlin, 1. Okt. Die „Nationale Korrespondenz“ weist in einer Betrachtung über den Reichsschulgesetzentwurf darauf hin, daß in den verschiedensten Landesteilen, wie Sachsen, Westfalen, Württemberg und Baden, Beschüsse gegen den Entwurf gefaßt worden sind...

In der Hamburger Bürgerzeitung ließ der Senat auf eine demokratische Anfrage über den Reichsschulgesetzentwurf erklären, daß der Vertreter Hamburgs bereits entscheidend gegen den Entwurf Stellung genommen habe.

**Marokko und Syrien**

Paris, 1. Okt. Aus Nes wird gemeldet, daß der Vormarsch der französischen Truppen nördlich von Sidane unter günstigen Bedingungen fortgeschritten sei.

Paris, 1. Okt. „Daily Mail“ veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe eine Denkschrift aus Damaskus, nach der die Besetzung Syriens, die von den französischen Truppen nach der Entziehung der Garnison wieder verlassen worden war, von den Franzosen wieder besetzt worden sei.

**Karlsruher Polizeibericht vom 2. Oktober**

Verdächtige Person. Ein unbekannter Schrotträger sieht in einer hiesigen Wirtschaft ein Fahrrad zurück, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt.

Unfall. Eine Fuhrmannsbespannung wurde gestern vorm. Cde Hebel an der Straßenbahnhaltestelle Kaiserallee-Vorstadt durch das Schließen der Bremse im Straßenbahnwagen der Linie 2 auf einen Wagen der Linie 1 aufzufahren, wobei die Kupplungen der beiden Wagen abgerissen wurden.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs).

Table with columns: Ort, 30. September, 1. Oktober, Geld, Brief. Lists exchange rates for Amsterdam, London, Paris, Brag, Schwyz, Schanzen, Stockholm, and Wien.

**Borläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**

für Samstag, 3. Oktober: Morgens Nebel, später aufhebend, ziemlich mild.

**Vereinsanzeiger**

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Heilungsmonat, Sitzung am Samstag, 3. Okt., abends 8 Uhr, Versammlung im „Friedrichshof“).

**Soziales**

**Tagung deutscher Mietervereinigungsämter**

In Dresden hat am Montag eine Tagung des Reichsverbandes deutscher Mietervereinigungsämter begonnen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Gewerkschaftspräsident Feldmann gewählt...

**Erklärung der Mieterbeisitzer**

Die zur heutigen Tagung des Reichsverbandes deutscher Mietervereinigungsämter in Dresden versammelten Mieterbeisitzer stellen fest, daß die Mietervereinigungsämter nicht nur aus den Vorständen bestehen, sondern zum überwiegenden Teil aus Laienbeisitzern...

Sie stellen ferner fest, daß auf die Tagesordnung weder der Geschäfts- und Kassenbericht, noch die Neuwahl des Vorstandes gesetzt ist. Sie können in einer derartigen Handhabung der Geschäfte keine Gewähr für eine unparteiliche Behandlung der Geschäfte, keine Gewähr für eine unparteiliche Leitung und eine gleichberechtigte Mitwirkung der Laienbeisitzer im Reichsverband erblicken.

**Verammlung der Kriegsbefähigten**

Kronau, 28. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverbitterten hielt am vergangenen Sonntag in Kronau im „Bad Hof“ eine Versammlung ab.

Darauf behandelte der Vorsitzende Kamerad Volk-Brudyal die Filiorne speziell im Bezirk. Nach Erlebung einiger interner Angelegenheiten konnte die gutbesuchte, aufklärende Versammlung, mit Dankesworten an die Erschienenen und besonders an die Vertreter der Ortsbehörde durch den Versammlungsleiter geschlossen werden.

**Letzte Nachrichten**

**Gegen den Reichsschulgesetzentwurf**

Die Reichsschulkonferenz der Länder, die in Leipzig tagt, hat, laut folgender Entschliessung gefaßt:

„Die Vertreter der folgenden Unterrichtsverwaltungen lehnen aus kulturellen, pädagogischen, schulrechtlichen und innerpolitischen Gründen den vorliegenden Gesetzentwurf als unannehmbar ab, zumal da er nach ihrer Ansicht nicht nur dem Geist, sondern auch dem Wortlaut der Reichsverfassung in wesentlichen Punkten widerspricht.“

**Möbelfabrik GEBR. Klein**

Lager: Durlacherstr. 97 / Fabrik: Rüppurrstr. 14 empfiehlt Herrenzimmer, Speisesimmer, Schlafzimmer und Küchen. Einzelabgabe jedes Stück.

**Damenpelze, Ziegenwolle**

Damenputz Pauline Betsold Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Preissenkung! Die Ersparung der hohen Laden- und Personalspesen ermöglicht es mir, beim Preis-Abbau praktisch mitarbeiten zu können, darum biete ich folgende beste Qualitätswaren zu bedeutend ermäßigten Preisen an.

Wo? Schreib- und Nähmaschinen-Reparaturen? Werderstr. 40. Juchaczki

Betten in Holz u. Metall, sowie Matrizen, Patentrüde und Bettfedern außerordentlich billig.



**Gebrüder Scharff**  
 Kolonialwarengroßhandlung. Tel. 741/42.  
**Wasch- u. Putzmittel**

Kernseife gelb, 200 gr Stück 18 u. 20 S.  
 Kernseife gelb, 400 gr Stück 36 u. 40 S.  
 Kernseife weiß, 200 gr Stück 22 u. 25 S.  
 Kernseife weiß, 400 gr Stück 44 u. 50 S.  
 Schmierseife . . . . . Pfund 40 S.  
 Toiletenseife . . . . . Stück 15 30 50 S.  
 Soda . . . . . Pfund 8 S.  
 Putzflücher . . . . . Stück 60 u. 80 S.  
 Waschbürsten . . . . . Stück 30 u. 40 S.  
 Schrubber . . . . . Stück 60 S.  
 Strassenbesen . . . . . Stück 1.00 u. 1.25

**Christengemeinde**  
 Akademiestraße 55, Karlsruhe i. B.  
 Freundliche Einladung zu den  
**Christlichen Vorträgen**  
 vom 2. bis 9. Oktober, je abends 8 Uhr,  
 im „Saalbau“, Ecke Dahnner- und Gottesauerstraße,  
 3 Minuten von der Haltestelle Durlacher Tor,  
 Eingang Dahnnerstraße. — Der Besuch ist kostenlos!

**COLOSSEUM**  
 Täglich abends 8 Uhr  
 das Kölner Theater  
**„Johann von Werth“**  
 mit den beiden Originalen  
**Dick und Dünn**  
 die Kölner Komiker-Kanonen.

**Württembergischer Hof**  
 Ecke Hland- und Goethestraße.  
 Freitag / Samstag / Sonntag  
**Volksweintag**  
 mit reduzierten Weinpreisen.  
**Neuer süßer Wein**  
 Schinken, Nippchen, Würstchen eigener Schlachtung  
**ff. Eichbaum-Bier.**  
 Es ladet freundlich ein Peter Kiebes.

**Mege**  
 In Kriegsküche Da  
 Eingang Rippurstr.  
 Feinste halbtrockne  
**Sireichleberwürst**  
 1 Pfd. Nr. 1.10  
 geräucherter  
**Krautauer**  
 1 Pfd. Nr. 1.10  
 bacher Schwarzwurst  
 1 Pfd. Nr. 1.10  
 feinste Leberwürste  
 1 St. 16 Pfg.

**Land-Häuser**  
 und Einfamilien-Häuser  
 beidseitig am Kanal u. sofort  
 bezugsbar, von Mk. 10.000.  
 am Strohhof 3-5000.-  
 Nr. Dufan, Herrensstr. 38

bis zu den feinsten Sorten.  
 Versand nach auswärts.  
**Paßbilder**  
 für Reise und Fahr-  
 karten sofort  
**Offert-Photos**  
 Billigste Preise.  
 Photogr. Atelier  
**Rausch & Pester**  
 Erbprinzenstr. 3

**Ulster**  
 Herren- und Knaben-  
 Wintermäntel  
 Eleganteste Formen  
 Beste Qualitäten  
 Eigene Herstellung  
**R. Pahr**  
 Mech. Kleiderfabrik  
 Karlsruhe  
 Kronenstr. 49

**Badische Lichtspiele**  
**Konzerthaus**

Mittwoch, 30. September bis einschl. Samstag, 3. Oktober, täglich abends 8 Uhr  
 Mittwoch und Samstag auch nachmittags 4 Uhr

Film der  
 Reichsbahndirektion Karlsruhe

**Rhein über den**  
**Schwarzwald**  
 zum **Bodensee.**

Außerdem der Trachtenfilm vom Heimattag.  
 Musikalische Begleitung: Polizeikapelle.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.  
 Preise: Mk. 0,80, 1,00, 1,30, 1,60, 1,80  
 Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

**STADTGARTEN**  
 Samstag, den 3. Oktober, nachmittags 3 1/2 - 6 Uhr.  
**Konzert der Feuerwehrkapelle**

**Festhalle Ettlingen**  
 Samstag, den 3. Oktober 1925  
 abends 8 Uhr  
**Konzert**  
 des  
**Frankfurter Motettenchor**  
 Gemischter Chor mit Knaben  
 Leitung: Prof. Gamble. 948  
 Karten zu Mk. 2,-, 1,50, 1,- und 0,50  
 bei Julius Schmitt und an der Abendkasse.

Am Konturs über das  
 Vermögen der Kinder-  
 Idunfabrik „Gadenia“  
 G. m. b. H. in Karlsruhe  
 soll die Schlussverteilung  
 erfolgen. Dazu sind ver-  
 fügbar RM. 2369,11, wo-  
 raus nur die Beherrschend-  
 bergung, d. ersten Klasse  
 mit zusammen RM. 3615,87  
 quotenmäßig betrieblig  
 werden können. Alle  
 weiteren Forderungen fal-  
 len aus. 5432  
 Karlsruhe, 1. Okt. 1925.  
 Der Verwalter:  
 Carl Nagel.

**Rohrgefäße**  
 werden dauerhaft gelocht,  
 u. repariert. Joseph Heide,  
 Stuhlhofstraße 40. 5240

**Damenhüte**

das Neueste in  
**Filz- u. Velourhüte**  
**Samt- u. Plüschhüte**  
**Pelzhüte u. Pelze**

empfiehlt in reichster Auswahl  
 zu bekannt billigen Preisen

**Johanna Holzschuh**  
 Werdersstr. 1, nächst Ettlingerstr.  
 5416

**Beiertheimer Fußball-Verein**  
 gegründet 1898

Sonntag, den 4. Oktober 1925,  
 auf unserem Platz

**Verbandsspiele**

**Phönix**

gegen **Beiertheim**

I. Mannsch. 3 Uhr, II. Mannsch. 1/2 2 Uhr  
 III. „ „ IV. „ „ 1/2 10 „

**Ein aufsehenerregender**  
**Vortrag**

findet am Mittwoch, den 7. Oktober, abends  
 8 Uhr, im großen Festsaal statt über das  
 Thema:

**„Errettung aus unseren**  
**wirtschaftlichen Nöten“**

insbesondere auch Lösung des Wohnungsproblems  
 und der so aktuellen Preissteigerungsfrage.

Redner: Finanzinspektor M. Karstsch.

Zur Beilegung der Unkosten muß jeder ein Ein-  
 trittsgeld von 50 Pfg. erheben werden. Karten an  
 der Abendkasse. Die auf den Eintrittskarten ver-  
 merkten Platznummern sind ungtig. Freie Platzzahl.

**Residenz-Lichtspiele**  
 Waldstraße

Vorstellungen ununterbrochen von nachm. 3 Uhr bis abds. 11 Uhr  
**Freitag, 2. bis einschl. Donnerstag, 8. Oktober**

**KINDER VOM**  
**MONTMARTRE**  
 AUBERT-FILM DER UFA  
 DER GROSSE PARISER FILM  
 REGIE: RENE HERVIL



GABRIELLE ONNE... DOLLY DAVIS  
 LES PRINCES... LOUIS ALLIBERT  
 FRAZ... MELLE FOZARE  
 PROFESSOR ROULLET... HENRY BRAUER  
 MANIER ALPEROFF... GASTON JACQUET  
 DER SEKRETAR... JEAN SEVALDE  
 PER FABRIKANT... PIERRE MAGNIER

6 Akte von Varieté, Konfektion und Liebe

Die neuesten Wochenereignisse im Bilde  
**„Gaudeamus“**  
 Fabelhafte Insekten-Komödie in einem Akt  
**„Katerlustspiel“**  
 Großes Orchester

**Harmonium**  
 9 Reg. . . Mk. 274.-  
 9 Reg. . . Mk. 357.-  
 13 Reg. . . Mk. 430.-  
 Zahlensettelung  
 Frankfurterstr. 21  
**Lang**  
 Kaiserstr. 167 I. Tel. 1073  
 Salamander-  
 Schuhhaus.

**Möbel**  
 kaufen Sie preiswert  
 in solider Ausfüh-  
 rung bei der  
**Nebenstelle des**  
**Bad. Baubundes**  
 G. m. b. H.  
**Schloßplatz 13,**  
 Eingang:  
 Karl-Friedrichstr.

Herren- und Knaben-  
**Lodenmäntel**  
 und  
**Pelerinen**  
 Prima Qualitäten  
 Eigene Herstellung  
**R. Pahr**  
 Mech. Kleiderfabrik  
 Karlsruhe  
 Kronenstr. 49

**Mannheim**



**Der rechte Weg**

**Auf Teilzahlung!**

bei grösster Auswahl und billigsten Preisen für

**Herren Damen**  
 Paletots, Mäntel, Mäntel, Kostüme  
 Anzüge Kleider

**Knaben- u. Mädchen-Kleidung**

**Badenia**

Kaiserstr. 14a — Haltestelle Waidhornstr.

**Filz- u. Velourhüte**  
 in vielen Farben billige Preise

**Umformen von Hüten**  
 aller Art

**Fr. Hanselmann**  
 Kriegsstraße 3a

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei **Freundlich ein**

Kronenstrasse 37/39

Einem gut erhaltenen **Knaben-Anzug** sowie **Herzjehes** und **Stiefel** für einen 12 oder 13 jährigen Jungen **billig** zu verkaufen.

Geisbühl, 6 III, rechts.

**Blasen- u. Nierenleiden**

dürfen niemals als unbedeutend betrachtet werden. Denn die geordnete Nierentätigkeit ist für den ganzen körperlichen Aufbau und die Gesundheit von grösster Bedeutung. Durch die Nieren wird das Blut entwässert und gereinigt und von Harnsäure und Harnsalzen entgiftet. Bei irgendwelchen Störungen, wie z. B. Nieren- oder Blasenkatarrh, Harndrang, Blaseschwäche, Nieren- und Harn-Gries, Erweise-Verlust, Nieren- und Blasen-Entzündung, schmerzhaftem Urinieren usw. macht man deshalb am besten sofort eine

**„Renamaltose“-Kur**

„Renamaltose“ wird nur aus erprobten Heilkräutern und Wurzel-Extrakten hergestellt, ist daher ein rein natürliches und in jeder Beziehung absolut unschädliches Mittel, erprobt und bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen von HH. Aerzten und Patienten bezeugen. Durch „Renamaltose“ wird die Nieren- und Blasen-tätigkeit angeregt, unterstützt und geregelt, die Gries- und Steinbildung beseitigt und verhindert, die katarthale Schleimbildung gelöst und verbutet, der schmerz-hafte Urin-Drang und Reiz gemildert, das Wasser aus dem Körper getrieben, die Nieren- und Blasen-Muskulatur gestärkt, der Appetit und das Allgemeinbefinden wieder gehoben. Zur weiteren Orientierung erhalten alle Interessenten die auf-klarende und wichtige

**Gratis-Broschüre**

über die Heilwirkungen der „Renamaltose“ kostenlos zugewandt von L. Fiebig, Pharmazeutische Grosshandlung, Karlsruhe 209.

„Renamaltose“ ist in allen Apotheken erhältlich.

**Amliche Bekanntmachungen**

**Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.**

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung statt. Sie erstreckt sich auf sämtliche in diesem Jahre neu errichtete Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden. Die Hauseigentümer werden zur Vermeidung von Strafen und Verlusten bei Schadensfällen aufgefordert, alle Neubauten und Veränderungen bis längstens 24. Oktober ds. Js. bei der städtischen Gebäudeversicherungskasse (Kaiserstrasse Nr. 145, 4. Stod, Eingang Kammerstrasse) oder bei den Gemeindefraktariaten der Vororte anzuzeigen, wofür nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1925.  
 Der Oberbürgermeister.

**Fundfachen.**

Die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 in den Wagen der Straßenbahn und Lokalbahn gelassenen Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Umjüngereiche werden gemäß §§ 260 und 261 B. G. B. angefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen beim Stadt. Bahnamt, Zullakstrasse 71, geltend zu machen.

1925

**Der Bezug von Milch ist Vertrauenssache!**

Die Karlsruher Milchhändler-Vereinigung weist ihre von der städtischen Zentrale, Zähringerstr. 45/47, bezogene Milch als besonders vorzüglich an. Wir machen darauf aufmerksam, dass die unterzeichneten in der Karlsruher Milchhändlergenossenschaft e. G. m. b. H. zusammengefasst sind. Milchhändler die weitere Abnahme ihrer Milch von der städtischen Zentrale im Laufe des Jahres verweigern, da sie es ihren Abnehmern gegenüber nicht verantworten konnten, sie mit wiederholt zu beanspruchender Milch aus der städt. Zentrale zu beliefern.

Die unterzeichneten Milchhändler beziehen sämtliche Milch aus der Milchzentrale in der Zähringerstrasse 45, deren Milch bisher keinen Anlaß zu Beanstandungen gab.

Es ist uns bekannt, dass noch im Laufe der letzten Sommermonate die von der städt. Zentrale abgegebene Milch infolge Entsauerung mit Natronlauge (Soda) beanstandet wurde. Hausfrauen, deckt daher Euren Bedarf bei den unterzeichneten Milchhändlern der Karlsruher Milchhändlergenossenschaft.

Name	Strasse
Babian	Gindstr. 9
Bachmann	Werderstr. 180
Bai	Waldstr. 2
Baumer	Wittoriastr. 15
Beerhalter	Hardtstr. 42
Berkmann	Durlacherstr. 64
Beuschlein	Georg-Friedrichstr.
Blekkie	Wielandstr. 14
Böhner	Bulach
Born	Zühlstr. 64
Brandt	Dumboldstr. 24
Cronweis	Gottesauerstr. 5
Dörr	Klauprechtstr. 2
Durian	Brauerstr. 13
Dullinger	Rintheim, Hauptstr. 7
Ett	Weiberäder
Geier	Karlstr. 20
Glasstetter	Bühlstr. 5
Gel	Rintheim, Grünst.
Göppert	Grenstr. 26
Gramlich	Augartenstr. 57
Hallinger	Dirschstr. 35
Heller	Marienstr. 76
Hertwich	Eisenweinstr. 37
Herle	Marienstr. 15
Hettinger	Gezwilstr. 5
Hoffmann	Waldstr. 41
Holschauer	Waldstr. 33
Hörner	Goethestr. 5
Hufste	Moraenstr. 81
Jod	Waldstr. 1
Keller	Degenfeldstr. 2
Kaufmann	Waldstr. 3
Kiefer	Waldstr. 3
Kistner	Scherrstr. 21
Klein	Sopbienstr. 185
Kleinert	Goethestr. 43
Kloß	Augartenstr. 57
Knoch	Durlacherstr. 6
Körner	Körnerstr. 17
Kraut	Waldstr. 18
Kreber	Grenzstr. 22
Kries	Augartenstr. 81
Krimmer	Friedrich-Wolffstr. 3
Krohn	Goethestr. 13
Krüger	Eisenweinstr. 19
Lautenschläger, S.	Dumboldstr. 20
Lautenschläger, L.	Gottesauerstr. 10
Lufe	Karlstr. 70
Manländer	Karlstr. 43
Meyer	Marienstr. 36
Müller	Jähringerstr. 37
Nagel, Aug.	Waldweg 7
Nagel, Emil	Goethestr. 8
Rees	Barthstr. 32
Ronnenmacher	Schillerstr.
Reh	Scherrstr. 20
Reichert	Augartenstr. 77
Riedling	Bühlstr. 2
Rimmel	Waldstr. Grünwinkel
Rüd	Augartenstr. 57
Schenk	Bachstr. 75
Scherrmann	Waldstr. 25
Schilling	Schloß Ruppurr
Schmitt	Schillerstr. 43
Schmalz	Kriegsstr. 224
Schneider	Morgenstr. 20
Schön	Leopoldstr. 20
Schönemann	Ruppurrstr. 92
Seib, Albert	Neureuterstr.
Seib, Fritz	Neureuterstr.
Wagel	Waldstr. 21
Woff	Durlacherstr. 12
Zeller	Hardtstr. 78

**Plakate** aller Art liefert rasch und billig

Verlagsdruckerei **Volksfreund G. m. b. H.**  
 Luisenstr. 24, Telefon 128

**Räumungs- Ausverkauf**  
 wegen Umbau

**Letzter Tag**

**Samstag 3. Oktober**

**Julius Strauß**

Modewaren Kaiserstr. 189

**Klempner- und Installateur-Ausstellung**

**Gewinnlisten**

können in jedem Installationsgeschäft, bei jedem Blechverarbeiter und im Gaswerk (Gasanmeldung) eingesehen werden.

Abhaltung der Gewinne bis Freitag, den 2. Oktober 1925, abends 8 Uhr, in der Ausstellungshalle, vom 3. Oktober ab Kirchstrasse Nr. 84.

**Badisches Landestheater**

Freitag, den 2. Oktober.  
 \* 8 1/2, 7 1/2, 6 1/2, 5 1/2, 4 1/2, 3 1/2, 2 1/2, 1 1/2, 1/2, 0 1/2.

**Der Hut machts**



**Theodor Zenker**  
 Kaiserstr. 61  
 gegenüber der Hochschule

**Der Freischütz**

Romanische Oper in drei Aufzügen von Freibr. Lind.

Wuff von Carl Maria von Weber.

Musikalische Leitung Ferdinand Wagner.

In Szene gesetzt von Otto Kranz.

Personen:  
 Härtl Ottomar Ober-  
 Kuno Rander  
 Kasper Blättermann  
 Nennchen Brand  
 Kasper Dr. Bucherjennig  
 Nagel Kientwig  
 Samuel von der Trend  
 Sillan Hauke  
 Gremil Warty

Anfang 7 Uhr.  
 Ende 10 1/2 Uhr.

Sperre I 7.40 Uhr.

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung

Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 36.

**Berufs-Kleidung**

aller Art, in nur guten Qualitäten und solider Ausführung, empfiehlt

**Weintraub**

52 Kronenstr. 52. Tel. 3747.

**Harmonium**



von Mk. 150 an  
 Katalog unsonst  
 Teilzahlung  
 Franko-Lieferung  
**H. Maurer**  
 Kaiserstrasse 176  
 Ecke Hirschstr.

**Schuhwaren**

aller Art in nur guter Qualität und bester Ausführung.

Orthopädische Stiefel für empfindliche Füße. Turn- und Skistiefel, zwiegenäht Kamelhaarschnhe.

**Emil Roth**

Waldstr. 54, nächst Sollenstr.

**Sport-Artikel**

jeder Art preiswert und gut.

**Sport-Brannath**

Karlsruhe  
 Durlacher Tor.

# Aussteyer-Tage

Billige Preise      Bewährte Qualitäten      Besonders grosse Auswahl      Beste Bedienung

### Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware 0.65  
 Wäschetuch 80 cm breit, festfärbig, Meter 0.78  
 Cretonne 80 cm br., schwere Ware f. Leib- und Bettwäsche . . . Meter 1.15  
 Maccobatist 80 cm breit, für feine Leibwäsche . . . Meter 1.25  
 Wäschebatist echtfarb., 100 cm br., Mtr. 2.75

### Rauwaren

Flock-Körper 80 cm breit, gute Qualität Meter 1.25 0.95  
 Flock-Körper Ia Flotte-Ware, Mtr. 1.75 1.50  
 Flock-Pique 80 cm breit, solide Meter 1.90 1.35  
 Molton weiß und glänzend, für Leib- und Kinderwäsche . . . Meter 1.30 1.05  
 Kalmuck schwere Ware, weiß u. glänzend Meter 2.75 1.95

### Bettuchstoffe

Haustuch 100 cm breit, kräftige Ware . . 1.90  
 Stuhltuch 100 cm breit, gebleicht, solvere Qualität . . . . . Meter 2.45  
 Bettuch halbleinen, 100 cm breit, solide Ware . . . . . Meter 2.75 2.45  
 Bettuch halbleinen, 100 cm breit, prima Haumacher . . . . . Meter 3.50  
 Cretonne 100 cm breit, für Oberbettchen Meter 2.45

### Bett-Damast

Bett-Damast gestreift, 120 cm breit Meter 2.95 1.90  
 Bett-Damast gebümt, 100 cm breit Meter 2.75 2.50  
 Bett-Damast Bordeaux, 100 cm breit farbecht . . . . . Meter 3.25  
 Bett-Damast 120 cm breit, gestreift und gebümt . . . . . Meter 3.75  
 Bettkatun 120 cm br., Meter 1.25, 0.95 0.78

### Bettwädic

Kissen 80x90 cm, mit genähtem Bogen, Stck. 1.95  
 Kissen prima Cretonne mit festoniertem Bogen . . . . . Stck. 2.25  
 Kissen mit schönen Hohlraum-Motiven, Stck. 2.25  
 Kissen gute Cretonna-Ware mit Klöppel- u. Stückeren-Rinnsen . . . . . Stck. 2.45  
 Oberbettuch 140 x 200 cm m. festoniertem Bogen . . . . . Stck. 8.50  
 Bettgarnitur Oberbettuch 140/200 cm mit festoniertem Bogen Stck. 12.00  
 Bettgarnitur Oberbettuch 140/200 cm mit Hohlraum . . . . . Stck. 18.00  
 Kissen dazu passend . . . . . Stck. 6.00

Unsere 3 Spezial-Qualitäten

## Wäsche-Stoffe

10 Meter-Kuppas  
 langjährig erprobt und als außerordentlich dankbar zu empfehlen

Marke „Spezial“ 7.80      Marke „Edelweiß“ 9.50      Marke „Frauenlob“ 12.00

### Bettfedern

Bettfedern doppelt gereinigt und stofffrei graue Federn . . . . . Pfund 1.80  
 Bettfedern halbweiß, gute Füllfedern Pfund 4.50  
 Bettfedern weiß, Glaserpfund . . . . . Pfund 6.00

### Biber-Bettücher

Bettuch weiß und farbig . . . . . Stck. 3.50  
 Bettuch weiß mit farbiger Borte . . . . . Stck. 4.50  
 Bettuch ware . . . . . Stck. 5.50

### Tischwädic

Damastischtücher in schönem Muster 110x135 130x150 150x170 Servietten 60x60 St. 3.95 5.25 7.50 0.95  
 Tischschneidezeug 130 cm br., 1/2 Lein. Meter 2.45  
 Servietten passend 30x50 . . . . . Stck. 0.65  
 Tischdeckchen 80x80 cm, Zeifr., kar. Stck. 0.98  
 Künstler-Deckchen waschecht aparte Muster . . . . . Stck. 1.45  
 Tischdecken garant. farbecht St. 6.- 3.25  
 Tee-Gedecke 125x160 cm mit 8 Servietten weiß m. farb. Kante St. 11.- 8.50

1 Posten Servietten Sternmuster, besonders günstiges Angebot für Wirtschaften, Friseurie usw., Baumwolle Stück Mk. 0.78, prima Halbleinen Stück Mk. 0.95

# KNOPE

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

### Taschentücher

Kindertaschentücher weiß, mit Rand o. kariert 6 St. 0.98  
 Taschentücher weiß oder mit Rand, für Damen und Herren 3 St. 0.75  
 Taschentücher für Damen und Herren, glatt weiß oder kariert, durchgewebt . . . . . 3 Stück 0.95  
 Herrentaschentücher in Lein., weiß mit Rand 3 St. 1.15  
 Herrentaschentücher gebrauchsfertig mit eingewebter Kante . . . . . 3 Stück 1.35  
 Damentaschentücher Batist m. farb. Hohlraum, gar. waschecht . . . . . 4 Stück 0.95  
 Damentaschentücher Batist, Oeclimit weiß u. farb. 3 St. 1.15  
 Damenbatisttücher glatt weiß, mit Hohlraum 3 St. 0.98  
 Herrenhohlsaumtücher weiß Batist 3 Stück 1.45  
 Herrenhohlsaumtücher weiß, m. Hohl. 3 St. 1.75

### Hand- u. Küchentücher

Gläserntuch weiß, rot kariert, Stck. . . 0.38  
 Geschirrtuch grau, blau und grau, rot kariert, halbleinen, Stck. 0.65  
 Gläserntuch rein Leinen, gestämt und gebündert . . . . . Stck. 1.- 0.78  
 Handtuch Gerstenkorn, gestämt und gebündert . . . . . Stck. 0.68  
 Zimmer-Handtuch weiß, rein Leinen, gestämt u. gebündert . . . . . Stck. 1.50  
 Jacquard-Handtuch reinl., gest. u. gebündert . . . . . Stck. 1.75  
 Handtuchstoffe f. Zimm. u. Kuchentuch, i. Drill- u. Gerstenkorn-gewebe Mtr. 0.95 0.75 0.65 0.58 0.45 0.35



...höchste Zeit, laufen-kaufen!

## Sonder-Angebot

von überraschender Billigkeit!

Damen-Lack-, Spangen- u. Schnürschuhe 10<sup>75</sup> Mk.  
 Wildleder-Artikel mit LXV.-Absätzen  
 Eleganteste Formen! Jedes Paar solange Vorrat!

# Centrum Schuhhalle

MAX OSWALD G.M.B.H

Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

**Pfannkuch**

Eingetroffen:

- Mehrere Waggon
- Bodensee u. Obenwälder
- Tafel-Aepfel

27 Pf. 75 Pf.

**Pfannkuch**

**Frisch eingetroffen:**

Tafel-Butter  
 allerfeinste Tee-Butter 1/4 Pfd. . 60 Pfg  
 Nuss-Schmalz in bekannter Qualität 1 Pfd. . 80 Pfg  
 Eier - Eibere Käse 5440 empfiehlt.

**Oskar Manhardt**  
 Kaiserstraße 4.      Telefon 2182

**Gänselebern**  
 werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft. 5357  
 K. Moser, Kreuzstr. 20, 2. St., Ecke Rasthausstr.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft. 5358  
 G. Mees, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stod.

**Reinwollene Kostümstoffe:**

Popeline 2.00  
 Gabardine 4.50  
 Wollriips 4.50

**Hermann Chimowitz**  
 Herrenstraße 22. 5426

Die neuen Damenhüte für Herbst und Winter sind da  
 L. Weingand  
 Karlsruhe-Mühlburg